



Mitteilungsblatt

Jagdverband Donauwörth e.V.
Jagdschutzverein 1878

Wir erhalten Wild, Wald und Natur

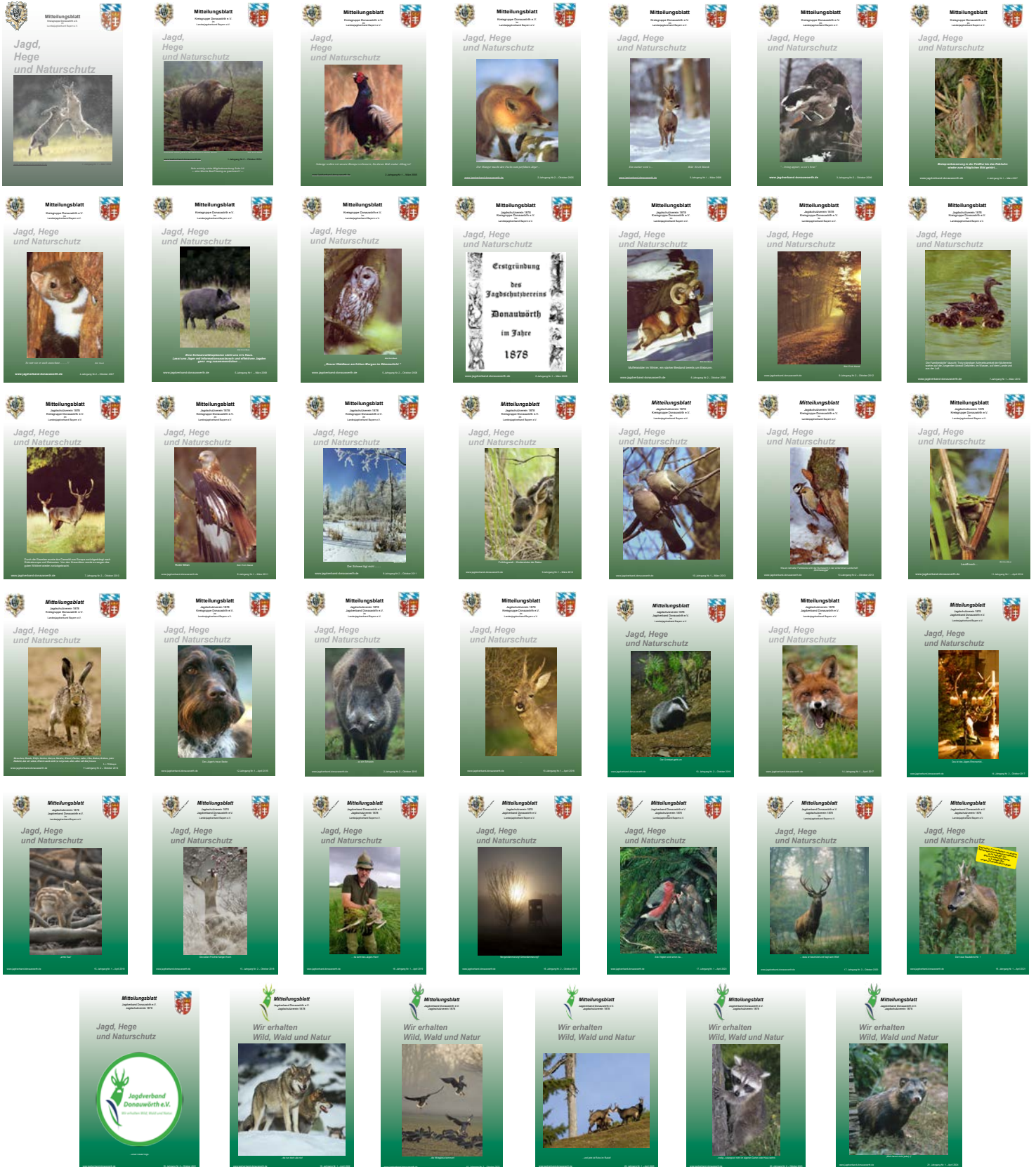


„Mich kennt nicht jede(r)“

Liebe Mitglieder und Unterstützer des Mitteilungsblattes des Jagdverbandes Donauwörth, unser Mitteilungsblatt feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen! 40 Ausgaben zählen wir und sind stolz darauf!

Dies ist eine wunderbare Gelegenheit, um allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank auszusprechen: den Autoren, Fotografen, Sponsoren, Inserenten und vor allem unseren geschätzten Lesern. Ebenfalls möchten wir einen besonderen Dank an Stephan Kalchgruber aussprechen, der stets unermüdlich dafür gesorgt hat, dass alles am Ende zusammenkommt und in die richtige Form gebracht wird.

Mit einem herzlichen „Waidmanns Dank“ möchten wir unsere Dankbarkeit ausdrücken und freuen uns auf viele weitere Jahre.



**Liebe Jägerinnen und Jäger,
liebe Freunde der Jagd, liebe Naturfreunde,**

Der 1. April mag vorüber sein, doch Aprilscherze sind das nicht. So hat die Tierschutzorganisation Peta kürzlich eine Initiative gestartet, um Karussell-Tiere, selbst solche aus Holz oder Kunststoff, zu verbieten. Ihre Begründung: Tiere sollten nicht zur reinen Unterhaltung des Menschen dienen. Kinder könnten zum Beispiel in einem Auto oder auf anderen Gegenständen sitzen, aber nicht auf Tieren. Ob das jetzt wiederum ökologisch und nachhaltig ist?



Und der nächste Aufreger: Zum 100-jährigen Jubiläum wurde der zeitlose Klassiker „Die Häschen Schule“ von Anke Engelke modernisiert. Albert Sixtus' gereimte Geschichte erzählt vom Schulalltag der Hasen. Ihr Lehrer unterrichtet sie unter anderem in Möhrenkunde und Ostereier bemalen. Er warnt sie außerdem vor dem bösen Fuchs. Die klare Lektion: „nicht mit Fremden mitgehen“. In Anke Engelkes moderner Häschen Schule sitzt dieses Mal ein neuer und außergewöhnlicher Mitschüler neben den vielen kleinen Hasen: ein Fuchsjunge. Er ist Veganer und liebt Möhren über alles. Der Böse in der Geschichte: der Landwirt. Dieser sprüht Gift auf sein Feld und zermahlt kleine Tiere mit seinem Mähdrescher. Landwirte sind empört - Sie empfinden die Gegenüberstellung von „gutem“ Veganer und „bösem“ Bauern als eine unfaire Darstellung ihrer Arbeit. In der Neuauflage würden Kinder lernen: „Bauern vergiften die Umwelt, Jäger schießen süße Tiere tot und Mähdrescher sind gefährliches Teufelszeug.“

Eine Reaktion des Wochenblatt-Redakteurs Gerd Kreibisch blieb nicht aus: „Ach Anke, darf ich Dich mal stören? Wer macht denn eigentlich die Möhren? Ich sag es Dir, dann bist Du schlauer: Auch die Möhren macht der Bauer.“

Da passt doch ein aktueller Spontispruch:

„Sollte der Herr eines Tages tatsächlich Hirn vom Himmel fallen lassen, dann werden wir uns wundern, wie gelenkig manche beim Wegducken sind.“

Doch nicht nur in Büchern und auf Karussellen, sondern auch in unserem eigenen Verband gibt es Diskussionen und Herausforderungen. Beim Bayerischen Jagdverband (BJV) ist immer noch keine Ruhe eingekehrt, und auch der letzte Landesjägertag in Weiden war geprägt von internen Querelen.

Jagdminister Aiwanger forderte den Verband zu Geschlossenheit auf. Der BJV solle die Interessen der Jagd vertreten und das Kriegsbeil begraben, statt sich gegenseitig das Leben schwer zu machen, sagte er unter dem Applaus der Zuhörer. Er bot an, sich mit den verschiedenen Parteien an einen runden Tisch zu setzen. „Und dann ist Ruhe!“

Doch Kommunikation tut not wie noch nie zuvor.

Zum Abschluss des letztjährigen Landesjägertages ist zwar vom Jägerpräsidenten Ernst Weidenbusch angekündigt worden, dass man auch auf die Kritiker zugehen und sie besser einbinden würde, erinnert sich der Vorsitzende des Jagdschutz- und Jägervereins Dachau Wittmann, aber „da sehe ich durchaus noch weiteren Handlungsbedarf“.

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Ein wichtiger Aspekt unseres Engagements ist auch die Sicherheit auf den Straßen. Die Zahl der Wildunfälle steigt bedauerlicherweise an, und wir sind gefordert, an den Unfallbrennpunkten jagdlich aktiv zu werden.

Mit dem Beginn des neuen Jagdjahres wünsche ich uns allen viel Weidmanns Heil und erfolgreiche Jagderlebnisse. Möge das kommende Jahr uns Gesundheit, Freude und Erkenntnis bringen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand

Einladung

zur Jahreshauptversammlung

und zur öffentlichen

Hegeschau für das Jagdjahr 2023 / 2024

am Freitag, 26. April 2024, auf der Böldleschwaige

In Abstimmung mit der Unteren Jagdbehörde
richten wir die öffentliche Hegeschau aus.

Alle Mitglieder und Freunde des Jagdverbandes Donauwörth e.V.
sind hierzu recht herzlich eingeladen.

Hegeschau

ab 16:00 Uhr

Einlass

bis 17:30 Uhr

Vorlage des Kopfschmuckes vom Schalenwild

*Aufnahme und Begutachtung durch den
Jagdberater Martin Schwehofer*

18:00 Uhr

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung*
- 2. Gedenken an verstorbene Mitglieder*
- 3. Bericht des Vorstandes*
- 4. Bericht der Kassenprüfer*
- 5. Entlastung des Vorstandes*
- 6. Anträge, Termine und Sonstiges*

anschließend

*Referat der Unteren Jagdbehörde /
des Jagdberaters Martin Schwehofer*

**Freigabe der aufgelegten Gehörne
Gemütliches Beisammensein**

Jubiläen im Jahr 2024

Der Kreisjagdverband Donauwörth freut sich nachfolgende Damen und Herren für ihre langjährige Mitgliedschaft zu ehren.

Mitglieder mit 25 Jahren Zugehörigkeit

Burkhard	Albert	Marxheim
Landes	Paul	Rain
Leinfelder	Anton	Graisbach
Lippert	Karl	Tapfheim
Marchner	Wolfgang	Bissingen
Proeller	Hubertus	München

Mitglieder mit 40 Jahren Zugehörigkeit

Felber	Manfred	Fünfstetten
Schröppel	Hans-Georg	Donauwörth
Wager	Peter	Wemding

Mitglieder mit 50 Jahren Zugehörigkeit

Baur	Karl	Harburg
Grasheu	Josef	Bayerdilling

Mitglieder mit 60 Jahren Zugehörigkeit

Mayinger	Rupert	Wettstetten
Meier	Siegfried	Mertingen

Mitglieder mit 65 Jahren Zugehörigkeit

Müller	Ludwig	Solnhofen
--------	--------	-----------

Mitglieder mit 70 Jahren Zugehörigkeit

Eggert	Manfred	München
--------	---------	---------

Vielen Dank für Ihre langjährige Treue und weiterhin viel Gesundheit und Waidmannsheil.



Ein Herzliches Willkommen und Waidmanns Heil unseren neuen Mitgliedern 2023.

Boschner	Nikolaus	Mertingen
Bösele	Philipp	Asbach-Bäumenheim
Bösele	Christian	Asbach-Bäumenheim
Gaugenrieder	Andreas	Donauwörth
Göppel	Sina	Meitingen
König	Gustav	Donauwörth
Langer	Brigitte	Meitingen
Mayer	Florian	Monheim
Mayr	Christoph	Asbach-Bäumenheim
Mitschke	Rudolf	Nordendorf
Neumann	Ulrich	Monheim
Philipp	Bernhard	Dillingen
Printz	Heidrun	Oberndorf am Lech
Rau	Raphael	Ebermergen
Roth	Niklas	Treuchtlingen
Schüssler	Jamie-Dylan	Kaisheim
Schuster	Marion	Dillingen
Sonntag	Martin	Donauwörth
van Noord	Leon	Oberndorf am Lech
von Gaisberg	Nicolai	Donauwörth
Willner	Valentin	Fünfstetten

***Eine Mitgliedschaft im Jagdverband bietet Ihnen vielfältige Vorteile.
(Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen, Rabatte beim Autokauf,
Versicherungen).***

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und viel Waidmanns Heil.



Sie suchen eine
Herausforderung?

Sie lieben die **Natur
und Wildtiere?**

Sie wollen **etwas erleben**,
was **nicht alltäglich** ist?



Werden Sie **Jäger/in**
beim
**Kreisjagdverband
Donauwörth e.V.**

www.jagdverband-donauwoerth.de
Nähere Infos: Tel. 0 90 90/48 83

Verstorbene Mitglieder 2023/24



Vorname	Name	Ort
Schmid	Willibald	Altisheim
Kornmann	Gerhard	Höchstädt
Kiechle	Ernst	Donauwörth
Murr	Hans	Rudelstetten
Kilg	Wolfgang	Wallerstein
Löfflad	Hans	Monheim
Falch	Karl	Ebermergen
Höringer	Johann	Niederschönenfeld
Proeller	Artur	Donauwörth
Grueber	Norbert	Rain
Dr. Schwarz	Helmuth	München
Raab	Josef sen.	Schweinspoint

*Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer; denn sie hinterlassen ihre Spuren in
unseren Herzen. Ihnen ein letztes Halali.*



Nachruf für Josef Raab sen.



Mit tiefem Bedauern und schweren Herzens nehmen wir Abschied von einem wahren Förderer der Natur, einem engagierten Gemeindemitglied und einem geschätzten Freund und Jäger – Herrn Josef Raab sen., der Ende März im Alter von 93 Jahren verstarb.

Josef Raab durchlebte in seinem Leben Höhen und Tiefen, geprägt von den Wirren der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Bereits in jungen Jahren musste er den schmerzlichen Verlust seiner Eltern verkraften und sich als Waisenkind auf die Suche nach einem Vormund begeben. Mit gerade einmal 14 Jahren übernahm er die Verantwortung für das elterliche Anwesen, was sein Leben nachhaltig prägte.

Trotz dieser Herausforderungen fand Josef stets Zeit und Energie, sich aktiv in die Gemeinde einzubringen. Bereits als junger Mann wurde er in den Gemeinderat gewählt und engagierte sich in zahlreichen Vereinen. Sein unermüdlicher Einsatz für das Gemeinwohl und seine leidenschaftliche Überzeugung, dass jeder einen Beitrag zur Gesellschaft leisten sollte, bleiben unvergessen.

Josefs größte Leidenschaften waren die Imkerei, die er seit über 80 Jahren betrieb, und die Jagd, der er weit über 70 Jahre seines Lebens widmete, insbesondere in Gansheim und Schweinspoint. Dabei stand ihm stets seine liebe Ehefrau zur Seite. Als "Jägerwirt" genoss er einen ausgezeichneten Ruf und war nach vielen Jagden eine geschätzte Einkehr für Jäger aus nah und fern. Zahlreiche lustige und unterhaltsame Stunden verbrachten sie in seinem Gasthaus, wo viele unvergessliche Erlebnisse ihren Ursprung fanden.

Seit beeindruckenden 64 Jahren war Josef Raab Jagdpächter in Schweinspoint und zog es ihn nahezu täglich auf die Jagd. Sein unermüdliches Engagement für die Jagd führte dazu, dass er 2015 zum Ehrenmitglied des Jagdverbandes Donauwörth ernannt wurde und bereits seit 2005 den Titel des Ehrenhegeringleiters der Hegegemeinschaft Marxheim trug.

Josef Raab wird nicht nur als leidenschaftlicher Jäger und Imker, sondern auch als engagierter Gemeindegänger und treuer Freund in Erinnerung bleiben. Sein Vermächtnis wird in unseren Herzen weiterleben, und seine Spuren in der Natur und der Gemeinschaft werden noch lange sichtbar sein.

In stiller Trauer,

deine Jägerinnen und Jäger vom Jagdverband Donauwörth



Tätigkeitsbericht, bzw. Jahresrückblick 2023

Januar 2023

- Vorstands-Klausursitzung
- Vorstandssitzung
- Vorstellung Herr Ludwig v. Lerchenfeld
- Besprechung Termine 2023
- Betreuung Jagdkurs

Februar 2023

- Webkonferenz BJV
- Abschlussveranstaltung Kormoranvergrämung
- Austausch Hegegemeinschaftsleiter
- Aussprache BJV Memmingen
- Betreuung Jagdkurs
- Verabschiedung Forstdirektor Weixler
- Jahreshauptversammlung JGV
- Satzungsänderung

März 2023

- Redaktionssitzung Mitteilungsblatt
- Besprechung Obleute
- Besprechung Jagdberater
- Auftaktveranstaltung Hundeführerlehrgang
- Vorstandssitzung
- Lektorat, Sichtung Homepage
- Landesjägertag Hof
- Austausch Forstdirektion
- Waldbegang BaySF
- Kassenprüfung
- HG Versammlungen
- Betreuung Jagdkurs

April 2023

- Notfallversorgung bei Mensch und Tier
- Erstellung und Versand Mitteilungsblatt
- Kassenprüfung
- Jahresversammlung „Unterer Lech“
- Vorstandssitzung
- Jahreshauptversammlung mit Hegeschau
- Gewehre einschießen

Mai 2023

- Austausch Jagd, Landrat bzw. LRA
- Feedback Jagdkurs
- „Steuerveranstaltung“ Nördlingen

Juni 2023

- Austausch KG Nördlingen
- Planungssitzung Donau-Ries-Ausstellung

Juli 2023

- Präsidiumssitzung Wertingen
- Vorstandssitzung
- Veranstaltung Gänsemanagement
- Jahres HV JGHV
- BBV Ortsobmännerversammlung
- Mit dem Jäger unterwegs

August 2023

- Austausch BaySF, Jagdberater
- Austausch social media
- Vorbereitung Donau-Ries-Ausstellung
- Erweiterte Vorstandssitzung
- Besprechung „Naturschutz“ Wiesenbrüter
- Jägertag Böldleschwaige
- Erfahrungsaustausch Nachsuchenführer
- Ferienprogramm: Mit dem Jäger unterwegs
- Veranstaltung: Vor und nach dem Schuss
- Donau-Ries-Ausstellung
- BBV Ortsobmännerversammlung

September 2023

- Donau-Ries-Ausstellung
- Kreisgruppenschießen Amerdingen
- Hubertusmesse Rain mit Jagdhundesegnung
- Vorstandssitzung
- Redaktionssitzung

Oktober 2023

- Brauchbarkeitsprüfungen
- Erstellung und Versand Mitteilungsblatt
- Bezirkstagung in Wertingen
- Infoabend / Eröffnung Jagdkurs
- Hubertusmesse in Donauwörth

November 2023

- Weihnachtsfeier JGHV
- Schießkino
- Jahreshauptversammlung WBV

Dezember 2023

- Abschlussfeier, Urkundenübergabe BP
- Bezirkssitzung
- Kalenderübergabe Grundschulen

mehrere Artikel in „Jagd in Bayern“, zig Zeitungsberichte, zig Telefonate, Mails, mehrere Radio/Fernsehinterview

Jahresausblick von April bis Dezember 2024

April 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
26.04.	Einlass ab 16:00 Uhr Bis 17:30 Uhr sind die Gehörne aufzulegen!	Jahreshauptversammlung und Hegeschau	Hofgut Bäldleschwaige
		ab 18 Uhr Jahreshauptversammlung	
		anschließend Hegeschau Bericht Jagdberater	
27.04.	13 - 17 Uhr	Gewehre anschießen/einschießen	Schützenheim Donauwörth

Juni 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Termin wird aktuell bekannt gegeben		Übungsschießen max. 12 Teilnehmer	Jagdkino Wallenhausen Anmeldungen bei Albert Reiner Kosten: 50 Euro, incl. Brotzeit
15.06.	9 - 12 Uhr	Schießen vom Zielstock Es stehen verschiedene Arten von Zielstöcken zur Verfügung Anschließend geselliges Beisammensein. Bitte die eigene Waffe mitbringen.	Schützenheim Donauwörth Kostenbeitrag: Schießstandgebühr Anmeldung bei Thomas Stempfle bis 10.6.2024 unter thomas.stempfle@outlook.com oder 0176/84119417
16.06.	9 - 15 Uhr	Jägertag (mit Jäger- und Fischerflohmarkt) Schauen, Kaufen, verkaufen, informieren, essen, trinken, ratschen	Hofgut Bäldleschwaige Aussteller/Verkäufer bitte vorher bei Fam. Sautter anmelden (Tel. 09074 217 oder hofgut@baeldleschwaige.de)
28.06.	ab 18 Uhr	Grillkurs bei BBQ Bastard 4- gängiges „Grillmenü“ Jede Menge Wissenswertes rund um das Thema Grill & BBQ	Oberndorf am Lech Kostenbeitrag: 99 € pro Person zzgl. Getränke Anmeldung bei Thomas Stempfle bis 10.6.2024 unter thomas.stempfle@outlook.com oder 0176/84119417

Juli 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
21.07.	9:30 - 12 Uhr	Krähen erfolgreich bejagen mit Gerhard Müller Anmeldung bei: Helmar Sagel, Tel. 0173 9782798 oder helmar.sagel@gmx.de	Hofgut Bäldleschwaige

September 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
07.09	18:30 Uhr	Hubertusmesse der Rainer Jäger, Jagdhundesegnung (anschl. Einkehr im Schützenheim Rain)	Am „Jägerstein“ in der Fasanerie (Schützenheim), Rain
12.09.	19:00 Uhr	Der Wolf - Kuscheltier oder großer Beutegreifer? Wolfssymposion	Hofgut Bäldleschwaige
28.09.	13 - 17 Uhr	Kreisgruppenschießen	Schießanlage Amerdingen

Oktober 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Termin wird aktuell bekannt gegeben		Zerwirken, Räuchern und Würsten	??? Anmeldungen bei Albert Reiner
Termin wird aktuell bekannt gegeben		Jagdsignale für Jäger „Praktisches Jagdhornblasen für Anfänger“	
Termin wird aktuell bekannt gegeben		Übungsschießen max. 12 Teilnehmer	Jagdkino Wallenhausen Anmeldungen bei Albert Reiner Kosten: 50 Euro, incl. Brotzeit
Termin wird aktuell bekannt gegeben		Tontaubenschießen auf Jagdparcours	Schiessanlage Amerdingen Anmeldungen bei Albert Reiner

November 2024

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
09.11.	18:30 Uhr	Hubertusmesse umrahmt von den Donauwörther Jagdhornbläsern	Heilig Kreuz Kirche Donauwörth
29.11.	18:00 Uhr	Jägermesse mit Dekan Wagner Einstimmung auf die Weihnachtszeit	Hofgut Bäldleschwaige

*Anmeldung bei Robert Oberfrank Tel. 09090 4883
oder 0171 8882041 bzw. r.oberfrank@gmx.de

sowie Albert Reiner, 09078 1437
oder 0171 2348291 bzw. reiner.albert@gmail.com

*Aktuelle Termine sind im Internet abrufbar!
Teilen Sie uns Ihre Mail-Adresse mit –
Wir informieren Sie.
schriffuehrer@jagdverband-donauwoerth.de*



Ihr barrierefreies Bad ...

**komplett aus
einer Hand!**



ideenreich
anspruchsvoll
vielseitig

SEILER

Bad + Wärme erleben

Seiler Bad + Wärme, 86655 Harburg, www.seiler-bad.de, Telefon: 09080-1404

Der Marderhund

- Größe: rund 60 cm + ca. 20 cm Schwanz
- Schulterhöhe bis 30 cm, somit etwa Kopfhöhe ca. 45 cm
- Gewicht: bis 7,5 Kg
- Ranzzeit: März / April
- Setzzeit: April bis Mai

Der Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) ist ein faszinierendes Lebewesen, das wie der Waschbär zu den Neozoen gehört, also zu den zugewanderten Arten, die in Deutschland nie heimisch waren. Ursprünglich stammt der Marderhund aus dem östlichen Sibirien, dem nordöstlichen China, der koreanischen Halbinsel und Japan. In der ehemaligen Sowjetunion wurde er als Pelztier gezüchtet, und in den 1960er Jahren begann er sich auch in Deutschland auszubreiten. Heute ist der Marderhund deutschlandweit anzutreffen, mit einem Kernverbreitungsgebiet in den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Sein Vormarsch nach Süden ist unaufhaltsam, und auch in Hessen ist er mittlerweile weit verbreitet.



Der Marderhund ist ein Meister der Tarnung und des Versteckspiels. Trotz seiner zahlreichen Vertreter in freier Wildbahn bekommt man sie nur äußerst selten zu Gesicht, da sie sich im Verborgenen aufhalten und den Menschen meiden. Sie sind vor allem in der Dämmerung aktiv und gehen dann auf Futtersuche.

In der japanischen Kultur ist der Marderhund seit Jahrhunderten fest verankert und wird als "Tanuki" verehrt. In unseren Breitengraden hingegen wird er oft als unerwünschter Eindringling betrachtet.

Der Marderhund hat ein weiches Fell mit beige-grauen Flanken, einem schwarzbraunen Rücken und Bauch sowie einer weißlichgrauen Binde über der Augenpartie, ähnlich der Fellzeichnung des Waschbären. Sein Fell wechselt je nach Jahreszeit, wobei das Winterfell deutlich dichter und schwerer ist als das Sommerfell.

Die Lautäußerungen des Marderhundes ähneln eher einem Miauen oder Winseln als einem typischen Bellen. Die Welpen geben oft leises Fiepen von sich, während die Muttertiere bei Gefahr knurren und die Rüden bei der Partnersuche langgezogene heulende Schreie ausstoßen.

Der Marderhund bewohnt hauptsächlich Au- und Mischwälder, dringt aber auch in die Feldflur vor. Er ernährt sich von einer Vielzahl von Kleintieren und pflanzlicher Nahrung und hat das ganze Jahr über Jagdzeit. Marderhunde sind monogam und bleiben ein Leben lang im Paar zusammen, wobei beide Partner sich um die Aufzucht der Jungen kümmern.

Insgesamt sind Marderhunde äußerst anpassungsfähig und wenig anspruchsvoll in Bezug auf ihre Lebensweise und Ernährung. Sie sind Sammler, die gemächlich durch ihr Revier streifen und ihre Beute unter Sträuchern und am Ufer von Gewässern suchen.

Obwohl sie von natürlichen Feinden wie dem Luchs, dem Wolf und dem Braunbären bedroht werden und Parasiten wie der Fuchsbandwurm sie befallen können, stellen Marderhunde keine Gefahr für andere Tierarten dar.

Kreisgruppenschießen 2023



Dem Leitbild der bayerischen Jäger kann entnommen werden:

Wir pflegen unsere handwerklichen Fähigkeiten und verbessern kontinuierlich unsere Schießfertigkeiten durch regelmäßiges Training.

Leider nahmen in diesem Jahr nur etwas über 20 Teilnehmer am jagdlichen Übungsschießen auf dem (Schrot-) Schießstand „von Stauffenberg“ in Amerdingen teil. Sehr enttäuschend - aber vermutlich auf die eingeschränkten Möglichkeiten durch die Schließung des Kugelstandes zurückzuführen. In einer freundlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre wurde das scharfe Schießen auf Kipphasen, Trap, Skeet und Parcours geübt.

Nach dem Schießen fand auch in diesem Jahr eine Verlosung zahlreicher Sachpreise und Jagdeinladungen statt. Hier konnte sich jeder der Teilnehmer über seinen Gewinn freuen. „eine feine Sach“ – meinte einer der Gewinner.

R.O.





Ein Besuch bei Blaser:

Handwerkliche Meisterleistung und Schießkino-Spaß

Im Herbst nahmen Mitglieder unseres Jagdverbandes Donauwörth die Möglichkeit wahr, eine faszinierende Reise zur renommierten Firma Blaser nach Isny zu unternehmen. Die Exkursion bot nicht nur einen Einblick in die hochmoderne Produktionsstätte von Blaser, sondern auch die Gelegenheit, die beeindruckende Handwerkskunst und Präzision hinter den weltbekannten Jagdwaffen zu erleben.



Die Werksführung bei Blaser ermöglichte es unseren Mitgliedern, den kompletten Herstellungsprozess von der ersten Skizze bis zum fertigen Produkt zu verfolgen.



Es war beeindruckend zu sehen, wie jedes Detail mit größter Sorgfalt und Präzision behandelt wird. Die Verbindung von traditionellem Handwerk und modernster Technologie ist das Geheimnis hinter der Qualität und Zuverlässigkeit, die Blaser auszeichnen.



Nach dieser inspirierenden Führung war es Zeit für praktische Erfahrungen im betriebseigenen Schießkino von Blaser. Hier konnten unsere Mitglieder ihre Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen testen und verfeinern. Das Schießkino bot eine sichere Umgebung, um verschiedene Jagdsituationen zu simulieren, von der Pirsch bis zur schnellen Reaktion auf unerwartete Herausforderungen. Es war eine einzigartige Gelegenheit, die Präzision der Blaser-Waffen in Aktion zu erleben.



Die Begeisterung und das Interesse unserer Mitglieder während des Besuchs bei Blaser waren deutlich spürbar. Die Kombination aus handwerklicher Kunst, innovativer Technologie und praktischem Training im Schießkino machte diesen Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer.



Wir möchten uns herzlich bei der Firma Blaser für ihre Gastfreundschaft und die informative Führung bedanken. Solche Erlebnisse stärken nicht nur die Verbundenheit unserer Mitglieder untereinander, sondern auch die Wertschätzung für die Handwerkskunst, die unsere Jagdtraditionen am Leben hält.

Auf erfolgreiche Jagden und gemeinsame Abenteuer!

A.R.



Freiwilliger Schießnachweis

Wenn es um das jagdliche Übungsschießen geht, dann setzt der BJV nicht auf Zwang, sondern auf Freiwilligkeit. Deswegen plant der BJV für die bayerischen Jägerinnen und Jäger die Einführung eines freiwilligen Treffsicherheitsnachweis, damit jederzeit die jagdliche Schießfertigkeit bestätigt werden kann. Dieser soll modular aufgebaut sein und genau auf die individuellen Jagdarten des einzelnen Jägers zugeschnitten sein. Somit vollzieht jeder Jäger die Module, die er entsprechend seiner Revierverhältnisse vor Ort auch tatsächlich ausübt. Geben soll es insgesamt acht Module, die sowohl statische als auch dynamische Jagdszenarien umfassen und den Umgang mit Büchsenmunition, Schrot, Flintenlaufgeschossen sowie Kurz Waffen abdecken. Hier will der BJV eine maßgeschneiderte Lösung für die vielfältigen Anforderungen der Jagdpraxis bieten. Eine Neuerung stellt dabei auch die sogenannten Wildorganscheibe des BJV dar, die dann bei den Schießübungen zum Einsatz kommen soll. Diese Zieldarstellung wurde speziell entwickelt, um die Bewertung von Schüssen in Bezug auf ihre Tödlichkeit und damit die Effizienz und Tierwohlkonformität bei der Jagd zu verbessern.

BJV-Vizepräsident Roland Weigert betont: „Unsere Initiative greift die Situation aus anderen Bundesländern auf, in denen Treffsicherheitsnachweise bereits verpflichtend sind. Wir setzen dabei bewusst auf Freiwilligkeit und Verantwortungsbewusstsein, denn wir sind uns sicher: Unsere Jägerinnen und Jäger jagen waidgerecht, tierschutzkonform und vermeiden Tierleid.“

Die Details zum geplanten Treffsicherheitsnachweis und zur neuen Wildorganscheibe wurden am Landesjäger-tag in Weiden vorgestellt.



(Symbolbild: Marco Leinz)

R.O.



**„Wir pflegen unsere handwerklichen Fähigkeiten und verbessern kontinuierlich unsere Schießfertigkeiten durch regelmäßiges Training“
Leitbild der bayerischen Jägerinnen und Jäger**

Das Bundesjagdgesetz verlangt, dass „bei der Ausübung der Jagd die allgemein anerkannten Grundsätze deutscher Weidgerechtigkeit zu beachten“ sind. Was darunter zu verstehen ist, bleibt aber unklar. Nach Interpretation des Deutschen Jagdverbandes (DJV) umfasst die Waidgerechtigkeit all jenes, was man im Berufsleben als „gute fachliche Praxis“ bezeichnen würde. Zu einer waidgerechten Jagd gehört auch regelmäßiges Training auf dem Schießstand.

„Es macht sich bemerkbar, wenn jemand öfter auf dem Schießstand ist, regelmäßig schießt und sich mit seinem Werkzeug beschäftigt. Diejenigen, die regelmäßig zum Üben auf den Schießstand kommen, verbessern ihre Resultate. Hierzu bietet sich unser Kreisgruppenschießen im September an!“ – so Albert Reiner und Robert Oberfrank.

Schießnachweis nicht vergessen

Bei Gesellschaftsjagden der Bayerischen Staatsforsten, aber mittlerweile auch bei so gut wie allen größeren Jagden, wird ein jährlicher Schießnachweis mit einem hochwildtauglichen Kaliber verlangt. Es sei notwendig, sich mit Trainingsschießen auf diese Herausforderungen vorzubereiten, heißt es auch dort.

R.O,



WIR SUCHEN !!

Ingenieure, Techniker und Elektroniker (m/w/d) für den technischen Vertrieb sowie für die Entwicklung/Produktion


Wir sind ein, seit 1964 bestehendes, zertifiziertes Vertriebs- und Dienstleistungsunternehmen und bieten ein umfassendes Angebot an elektronischen und mechatronischen Bauteilen, Geräten und Systemen. Darüber hinaus entwickeln wir kundenspezifische Produkte, denn *wir liefern Lösungen!*

- ✓ Haben Sie Interesse an moderner Technik?
- ✓ Können Sie auch in englischer Sprache kommunizieren?
- ✓ Wollen Sie sich in Technik und Verkauf weiterentwickeln?
- ✓ Sie sind am Unternehmenserfolg mit Provision beteiligt
- ✓ Sie erhalten einen unbefristeten Arbeitsvertrag

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann bewerben Sie sich gerne unter: bewerbung@telemeter.de.

Telemeter Electronic GmbH

Joseph-Gänsler-Str. 10
86609 Donauwörth
Telefon: +49 0906 70693-0
info@telemeter.de
www.telemeter.info



Telemeter Electronic

Hubertusmesse und Lichternacht

Ein Fest für die Sinne in Donauwörth mit Blick auf die Hubertuslegende



Am abendlichen Samstag des 4. November 2023 erlebte die Heilig Kreuz Kirche in Donauwörth nicht nur die feierliche Hubertusmesse des Jagdverbandes Donauwörth, sondern auch die strahlende Atmosphäre der "Donauwörther Lichternacht". Ein außergewöhnlicher Tag, der die Verbundenheit mit Tradition, Spiritualität und der Gemeinschaft feierte und dabei einen besonderen Blick auf die Hubertuslegende warf.



Die festliche Hubertusmesse, zelebriert von Stadtpfarrer Robert Neuner, fand in einem atmosphärischen Rahmen statt. Die Gläubigen und Mitglieder des Jagdverbandes versammelten sich, um für ein erfolgreiches und sicheres Jagdjahr zu beten und gleichzeitig ihre Dankbarkeit für die Natur auszudrücken. Die Klänge der Messe und die festliche Dekoration schufen eine eindrucksvolle Kulisse, die die Bedeutung dieses Moments unterstrich.

Die Hubertuslegende, die dem Schutzpatron der Jäger, dem heiligen Hubertus, gewidmet ist, erzählt von einer tiefen spirituellen Erfahrung. Hubertus, ein passionierter Jäger, begegnete während einer Jagd einem majestätischen Hirsch, dessen Geweih von einem leuchtenden Kreuz durchzogen war. Diese göttliche Erscheinung führte zu seiner Bekehrung und dem Gelübde, sein Leben dem Dienst an Gott zu widmen. In der Hubertusmesse spiegelt sich diese spirituelle Transformation wider, während die Jägerschaft um Segen und Schutz für ihre jagdlichen Unternehmungen bittet.

Gleichzeitig erstrahlte die Stadt Donauwörth in der "Lichternacht", einem zauberhaften Event, bei dem die Innenstadt in ein warmes Lichtermeer getaucht wurde. Die Straßen, Plätze und Geschäfte waren mit funkelnden Lichtern geschmückt, und die Stadt pulsierte im festlichen Glanz. Die "Lichternacht" lockte Besucher aus nah und fern an, um gemeinsam die Magie der erleuchteten Straßen zu genießen.

Für die Mitglieder des Jagdverbandes Donauwörth bot sich nach der Hubertusmesse die Gelegenheit, an diesem besonderen Abend teilzunehmen und die festliche Stimmung der "Lichternacht" zu erleben. In gemütlicher Runde konnten sich die Jägerinnen und Jäger austauschen und die einzigartige Atmosphäre genießen.

Der Jagdverband Donauwörth bedankt sich herzlich bei Stadtpfarrer Robert Neuner für die feierliche Hubertusmesse und freut sich über die gelungene Verbindung von Tradition, Stadtzauber und der tieferen Bedeutung der Hubertuslegende. Möge dieses besondere Erlebnis den Zusammenhalt und die Vorfreude auf eine erfolgreiche Jagdsaison weiter stärken.

In gemeinsamer Vorfreude auf viele erlebnisreiche Momente und im Geiste der festlichen Jahreszeit verbleiben wir mit einem herzlichen jagdlichen Gruß.

R.O.





WILDBRET

aus der heimischen Natur
direkt bei Ihren ortsansässigen Jägerinnen & Jägern

Mit dem Sommer vor der Tür und die Grillen bereits angeheizt, ist es an der Zeit, über eine besondere Köstlichkeit zu sprechen: Wildfleisch vom Grill. In unserer modernen Welt, in der die Verbindung zur Natur oft verloren geht, bietet diese alte Tradition nicht nur einen kulinarischen Genuss, sondern auch eine Rückkehr zu den Wurzeln, zu den Momenten, die uns mit der Erde und ihren Schätzen verbinden. Das Grillen von Wildfleisch ist weit mehr als nur eine Mahlzeit. Es ist eine Feier der Natur, eine Anerkennung für die Mühen und die Hingabe, die unsere Jagd mit sich bringt. Wenn wir das Fleisch über die Flammen legen, spüren wir die Verbundenheit mit der Natur, die uns das Geschenk des Lebens bietet.

Doch abgesehen von der emotionalen Tiefe, die das Grillen von Wildfleisch mit sich bringt, bietet es auch eine Fülle von geschmacklichen Höhepunkten. Wildfleisch ist von Natur aus mager und reich an Geschmack. Ob es sich um zartes Reh, würzigen Hirsch oder delikaten Wildschwein handelt, jedes Stück Fleisch erzählt seine eigene Geschichte, eine Geschichte von Freiheit und Abenteuer.



Als Jägerinnen und Jäger haben Sie Zugang zu einer Fülle von Wildfleisch, das sich perfekt für das Grillen eignet, und wir möchten euch ermutigen, diese Gelegenheit zu nutzen und das Beste daraus zu machen.

Warum also Wildfleisch grillen? Nun, abgesehen von dem einzigartigen Geschmack und der Textur bietet Wildfleisch auch eine gesunde Alternative zu herkömmlichem Fleisch. Es ist magerer, reich an Proteinen und frei von Zusatzstoffen. Beim Grillen behält es seinen natürlichen Geschmack und wird zart und saftig, bereit, jeden Gaumen zu verwöhnen.

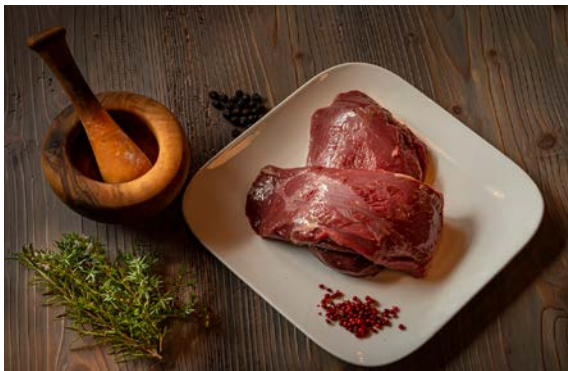
„Wild grillen hat handfeste Vorteile“ wissen die Jägervorstände Albert Reiner und Robert Oberfrank. So ist das Fleisch nicht nur intensiver im Geschmack, sondern auch fettärmer als bei Tieren aus der Zucht. Das liegt daran, dass die Tiere eben „wild“ sind. Sie können frei im Wald umherstreifen und haben so viel mehr Bewegung bekommen. Durch diese Beanspruchung der Muskeln wird das Fleisch dunkler. Zudem lagert es kaum Fett ein, da dieses bei so viel Bewegung direkt wieder verbrannt wird. Die intensive Farbe ist übrigens ein Merkmal von gutem Wildfleisch. Außerdem ernähren sie sich komplett anders. So bekommen sie weder zusätzliche Medikamente noch Antibiotika zugeführt, das Fleisch ist weniger belastet. Dazu hat Wildfleisch einen hohen Eiweißgehalt und enthält kaum ungesättigte Fettsäuren.

Mit durchschnittlich nur 150 kcal je 100 g hat es im Vergleich zu Schweinefleisch (270 kcal) deutlich weniger Kalorien die pro 100 g die zu Buche, respektive auf die Hüften schlagen. Ein Wildtier genießt Freiheit, und ist Tag und Nacht an der frischen Luft. Auch wenn das Label „Bio“ bei Wild aus rechtlichen Gründen nicht verwendet werden kann, steht doch eines fest: Kein anderes Tier wächst so natürlich heran und nimmt so viel gute Nahrung zu sich wie Wildtiere. „Besonders das Rehwild als Konzentratselektierer sucht sich die besten Kräuter aus“, erläutert der Vorsitzende Robert Oberfrank vom Jagdverband Donauwörth - „und das schmeckt man nachher auf dem Teller!“ Denn Wild grillen hat nicht nur geschmackliche, sondern auch gesundheitliche Vorteile.

Es eignet sich somit gut für eine bewusste Ernährung, für all diejenigen, die trotzdem auf einen „fleischlichen“ Genuss nicht verzichten wollen.

Damit Sie das Beste aus eurem Wildfleisch herausholen könnt, hier einige Tipps für das perfekte Grillen:

1. **Vorbereitung ist alles:** Stellen Sie sicher, dass euer Grill sauber und gut geölt ist, bevor ihr das Wildfleisch auflegt. Dies verhindert ein Ankleben und sorgt für eine gleichmäßige Garung.
2. **Würzen mit Bedacht:** Wildfleisch hat einen natürlichen Geschmack, der nicht durch zu viele Gewürze überdeckt werden sollte. Ein einfacher Mix aus Salz, Pfeffer und vielleicht etwas Knoblauch ist oft alles, was nötig ist.
3. **Die richtige Temperatur:** Achten Sie darauf, den Grill auf die richtige Temperatur vorzuheizen. Für Wildfleisch ist eine mittlere bis hohe Hitze ideal, um eine schöne Kruste zu erzeugen, während das Fleisch innen zart und saftig bleibt.
4. **Timing ist alles:** Wildfleisch kann schnell trocken werden, wenn es zu lange gegrillt wird. Achtet Sie also darauf, es nicht zu lange auf dem Grill zu lassen und verwendet bei Bedarf eine Fleischthermometer, um die Garstufe zu überprüfen.
5. **Ruhepause:** Lassen Sie das Fleisch nach dem Grillen für ein paar Minuten ruhen, damit sich die Säfte wieder verteilen können. Dies sorgt für ein saftiges und aromatisches Ergebnis.



Mit diesen einfachen Tipps können Sie Wildfleisch auf die nächste Grillparty mitbringen und euch sicher sein, dass es ein Hit wird. Also, lasst die Grillen anfeuern und genießt das Grillen von Wildfleisch in all seiner köstlichen Pracht!

In einer Zeit, in der die Bedeutung einer nachhaltigen Ernährung immer mehr an Bedeutung gewinnt, bietet das Grillen von Wildfleisch eine Möglichkeit, unsere Verbindung zur Natur zu stärken und gleichzeitig unseren Gaumen zu verwöhnen. Also lassen Sie uns die Grillroste vorheizen, die Flammen entfachen und uns auf eine kulinarische Reise begeben, die uns näher zur Natur und zueinander bringt.

R.O.

SENS

Autohaus SENS GmbH
86720 Nördlingen
☎ 09081 / 29019-0
www.autohaus-sens.de





Antonius-von-Steichele-Grundschule „Mit Jägern im Wald“



Einen tollen Herbsttag verbrachten unsere Drittklässler mit den Jägern Richard Binger, Albert Reiner und Xaver Feistle sowie Jägerin Melanie Lohrum im Mertinger Forst.

Dieses Jahr gab es vier spannende Stationen, die jeweils von einem Experten betreut wurden. Dafür hatten sie extra zahlreiche, spannende Felle und Präparate sowie verschiedenstes Anschauungsmaterial mitgebracht. So konnten die Kinder ihre zuvor in der Schule erworbenen Kenntnisse gleich überprüfen und in der Praxis anwenden.

Station 1 betreute Albert Reiner. Hier ging es um die Tiere des Waldes. An Station 2 zeigte Xaver Feistle mit seiner Jagdhündin Bea welche Aufgaben ein Jagdhund hat und wie diese ausgebildet werden. Um Naturschutz ging es dann an Station 3. Melanie Lohrum erklärte den wissbegierigen Kindern den Nutzen des Waldes und wie wir ihn schützen können. An der vierten und letzten Station erläuterte Richard Binger die unterschiedlichen Baumarten und wie sie an ihren Blättern, der Rinde und ihrer Wuchsform erkannt werden können.

Der informative Tag im Wald endete für jedes Kind mit einem kleinen Geschenk – dem kleinen Teil eines Geweihs. Außerdem gab es tolle Ansteck-Buttons und reichlich Lesematerial, um das Gehörte und Gesehene zuhause noch weiter zu vertiefen.

Ein herzliches Dankeschön von uns an dieser Stelle an die drei Herren sowie die Dame für die Bereitschaft unseren Schülern den Wald und seine Bewohner sowie die heimische Natur auf so anschauliche Weise näherzubringen.



Xaver Feistle mit seiner Hündin Bea erklärte den Kindern anschaulich die Aufgaben und die Ausbildung eines Jagdhundes.

Bilder und Text:
Antonius-von-Steichele-Grundschule Mertingen

Übergabe Schulkalender 2024



"Kalender „Wald, Wild und Wasser“ 2024: Heimliche Stars der heimischen Tierwelt im Fokus"

Zwölf Wildtierarten als „Heimliche Stars“ präsentiert der Schulkalender „Wald, Wild und Wasser“ für das Jahr 2024. Die Jäger*innen des Jagdverbandes Donauwörth bringen damit ein Stück Natur direkt ins Klassenzimmer.

Bei der Kalenderübergabe an der Johannes-Bayer-Grundschule in Rain waren Jägervorsitzender Robert Oberfrank und Jagdhündin Bonnie zu Gast. Schulleiter Erich Hofgärtner, Klassenleiterin Monika Blaschke und die Schülerinnen und Schüler einer zweiten Klasse hießen die Gäste herzlich willkommen. In vielen weiteren Schulen im Donau-Ries werden derzeit ebenfalls Kalender von den zuständigen Hegegemeinschaftsleitern überreicht.

Der Bayerische Jagdverband und der Landesfischereiverband Bayern veröffentlichen jährlich einen Kalender, um Schülerinnen und Schülern die heimische Tierwelt näherzubringen. Unter dem Leitthema „Heimliche Stars“ sind darin heimische Wildtiere zu entdecken, die sich aufgrund ihrer Tarnung, Scheuheit oder Seltenheit nur selten in freier Wildbahn zeigen. Dazu zählen unter anderem der Siebenschläfer, die Flussperlmuschel und das Muffelwild.

Jägervorsitzender Oberfrank betonte, dass die Jahre der Corona-Pandemie verdeutlicht haben, wie wichtig die Natur für jeden von uns ist. Frische Luft und besondere Momente in Wald, auf dem Feld und am Wasser geben nicht nur Kraft, sondern auch neuen Ansporn. Doch dabei dürfen wir nie vergessen, dass wir uns im "Wohnzimmer" unserer Wildtiere bewegen.

„Es ist wichtig, Kinder so früh wie möglich für den Erhalt unserer Natur zu sensibilisieren“, erklärt Oberfrank. Der Kalender möchte Monat für Monat zeigen, wie man die Natur genießen kann, ohne deren Bewohner zu stören oder gar zu schädigen. Damit können Kinder erleben, wie sie die Natur achtsam und respektvoll erleben und dabei sogar ganz nah an den Tieren sein können.

Auf der Rückseite jedes Kalenderblattes finden die Kinder spannende Informationen über den Lebensraum und die Lebensweise des jeweiligen Tieres. Der Kalender enthält zudem einen Kreativwettbewerb und Spiele, die zur Umweltbildung in den Klassenzimmern motivieren und eine enge Verbindung zwischen Kindern und Natur schaffen. Die Initiative ermutigt dazu, die Lebensräume dieser Tiere zu schützen, da die Natur nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere einheimischen Wildtiere und Pflanzen von großer Bedeutung ist. Es ist entscheidend zu lernen, wie man die Natur achtsam genießen kann, während wir gleichzeitig die heimischen Wildtiere schützen.

R.O.



Neues Bundeswaldgesetz:

Das kommt auf Jäger zu

Der Entwurf für das neue Bundeswaldgesetz ist da. Darauf muss sich die Jägerschaft einstellen.

Text & Bild: DERK BRUNS



Das neue Waldgesetz soll helfen den Wald für die fit für die Zukunft zu machen.
Bringt dieses Unterfangen auch neue Herausforderungen für die Jägerschaft?

Der langangekündigte Gesetzesentwurf für das Bundeswaldgesetz ist da. Dieser soll helfen den Wald fit für den Klimawandel und die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Im Waldumbau spielt die Jagd selbstverständlich eine wichtige Rolle, doch scheint sich in diesem Bereich wenig für die Jägerschaft zu ändern. Im neuen Gesetz steht das Wild als untrennbarer Bestandteil des Waldes festgeschrieben. Wichtig ist aber, dass die Wildbestände der Verjüngung des Waldes nicht im Weg stehen. Wildbestände sind dem verträglichen Maß örtlich anzupassen, um eine habitatangepasste Wilddichte zu erreichen. Wie genau dies aussieht wird nicht genauer spezifiziert so, dass davon auszugehen ist, dass dafür ein Spielraum auf Länderebene verbleibt. Die große jagdliche Revolution bleibt in diesem Gesetz wohl aus. Alles in allem scheint sich also jagdrechtlich nicht viel zu verändern.

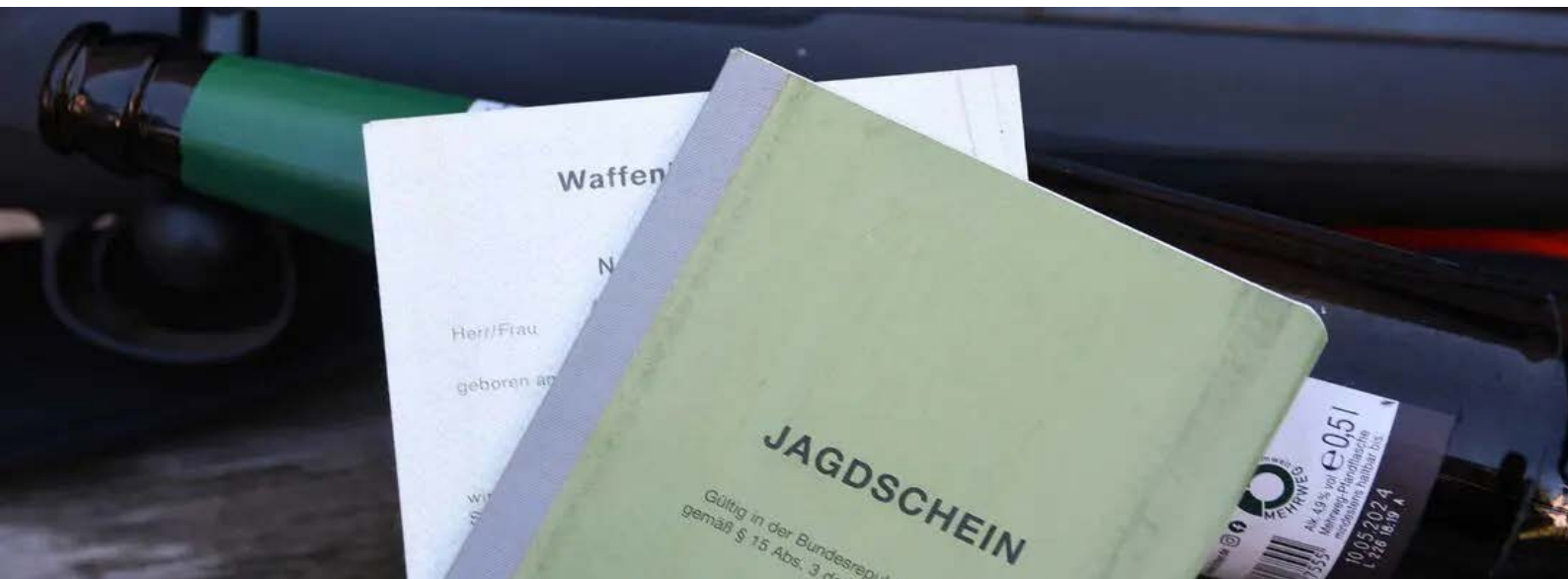
Drückjagd und Alkohol (und Waffen)

Worauf muss man achten?



Der Waidmann will trinken und übergibt seine Waffe. Hier lauern Fallstricke, die zum Verlust der Zuverlässigkeit führen können. Was gilt es zu beachten?

Text & Bild: ALEXANDER LOSERT



Schüsseltreiben nach der Drückjagd – Welche Fallstricke lauern?

Wer kennt es nicht? Schüsseltreiben nach der Drückjagd. Geselligkeit, Jagdgericht und der eine oder andere erquickende Tropfen fließt die Kehle hinab. Doch daraus ergeben sich mitunter auch Probleme. Stichwort Zuverlässigkeit.

Denn wer seine Waffe bei sich hat und alkoholisiert ist, der kann seine Zuverlässigkeit verlieren, selbst wenn er nicht am Steuer sitzt! Hier gibt es Fallstricke, die man kaum für möglich halten sollte.



Vereinbarung über das befristete Überlassen einer Schusswaffe

Zutreffende Ankreuzen, gegebenenfalls mehrere!

- zum Erproben
 zum Training
 zum Wettkampf
 zum Transport
 zur Aufbewahrung

Von Ort: _____

Nach Ort: _____

Waffe

Art: <input type="text"/>	Hersteller/Modell: <input type="text"/>
Kaliber: <input type="text"/>	Waffen-Nummer: <input type="text"/>

Leihgeber Überlasser/in

und Erwerber/in

Name, Vorname: <input type="text"/>	Name, Vorname: <input type="text"/>
Straße: <input type="text"/>	Straße: <input type="text"/>
PLZ, Ort: <input type="text"/>	PLZ, Ort: <input type="text"/>
WBK Nr.: <input type="text"/>	WBK Nr.: <input type="text"/>

Die Waffe wird überlassen ab ____ . ____ . ____ (Tag, Monat, Jahr). _____ (Uhrzeit)

Die Waffe wird ohne weitere Aufforderung an den Überlasser **persönlich und eigenhändig** zurückgegeben. Die Waffe wurde ausdrücklich nur zum erklärten Zweck für **maximal 1 Monat** überlassen.

Ein anderer Umgang ist vom Überlasser eindrücklich untersagt!

Die Unterzeichnenden haben sich von Personen und Waffen bezogenen Daten sorgfältig überzeugt.

Datum, Unterschrift Überlasser/in

Datum, Unterschrift Erwerber/in

www.jagdverband-donauwoerth.de



JAGDKYNOLOGISCHER ARBEITSKREIS BAYERN e.V. Landesvertretung des JGHV

PRESSEMITTEILUNG

Nürnberg, 22. Dezember 2023

JKA Bayern begrüßt die neue Nachsuchenregelung

Die Oberste Jagdbehörde am Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft hat kurz vor Weihnachten die neue Regelung der Anerkennung von Nachsuchengespannen bekannt gegeben. Wichtigste Änderung ist, dass die Anerkennung aus den Händen des Bayerischen Jagdverbands (BJV) an die Bezirksregierungen wandert. Nachsuchengespanne sind also künftig behördlich anerkannt und dürfen Reviergrenzen ohne Zustimmung des Nachbarrevierinhabers überschreiten, um im Rahmen der Nachsuche krankes Wild zu erlösen.

Neu ist auch, dass Empfehlungen für Gespanne neben den Kreisgruppen des BJV auch vom JKA Bayern ausgesprochen werden können, von anderen landesweit tätigen Jagdgebrauchshundvereinen oder -zuchtvereinen sowie Kreisvereinen des Bayerischen Bauernverbands, forstlicher Zusammenschlüsse und der Arbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer.

Die Bezirksregierungen prüfen bei den Bewerbern die Eignung sowie den regionalen Bedarf und vergeben danach ggf. die Anerkennung für jeweils eine Frist von drei Jahren. Anerkannten Nachsuchengespannen steht eine Förderung von 25 € pro Monat aus der Jagdabgabe zu.

Die vorgeschriebenen Prüfungsnachweise für die meisten Jagdhunderassen wurden an die Verbandschweiß- bzw. die Verbandsfährten Schuhprüfungsordnungen des Jagdgebrauchshundverbands (JGHV) gebunden (Ausnahmen: Hannoverscher/Gebirgsschweißhund und Alpenländische Dachsbracke, hier gelten die Vor- und Hauptprüfungen des Vereins Hirschmann e. V., des Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde 1912 e. V. oder eines anderen, dem Internationalen Schweißhundeverband angeschlossenen Zuchtvereins bzw. des Vereins Dachsbracke e.V. oder einer vom Verein Dachsbracke e.V. als gleichwertig anerkannten Prüfung).

Frank Wagner, Präsident des Jagdkynologischen Arbeitskreis Bayern (JKA), zeigte sich mit der neuen Regelung hoch zufrieden. „Sie spiegelt unseren Anspruch wider, dass uns für die Nachsuche auf krankes Wild das Beste gerade gut genug sein muss“, sagt er.

ACHTUNG: Für die Bewerbung als Nachsuchengespann bei den Bezirksregierungen für die nächsten 3 Jahre gilt eine **Frist bis zum 19. Januar 2024**. Danach werden Anerkennungen nur noch vergeben, wenn der Bedarf nicht gedeckt ist.

Alle Informationen rund um die neue Nachsuchenregelung inkl. Formularen finden Sie im Internet unter <https://www.stmwi.bayern.de/jagd-forst/oberste-jagdbehoerde/nachsuchengespanne/>

Die neue gesetzliche Grundlage für die Regelung in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Jagdgesetzes (AVBayJG) ist ab 29. Dezember 2023 abrufbar unter <https://www.verkuendung-bayern.de/gvbl>.

Präsident: Frank Wagner, Fichtenweg 3, 90556 Wachendorf, Tel.: 09103 / 73 48, Fax: 09103 / 4873, E-Mail: frank@wagnerwachendorf.de
Vizepräsident: Sigurd Croneiß, Schrammlhof 3, 93164 Laaber, Tel.: 09498 / 8456, Fax: 09498 / 2658, E-Mail: sigurd.croneiss@drahthaar.de
Geschäftsführer: Martin Rückert, Lohweg 12, 90537 Feucht, Tel.: 0176 / 24789712, E-Mail: 01041982jagd@gmx.de

Radiointerviews zu jagdlichen Themen



Interessanterweise werden Radiointerviews zu jagdlichen Themen oder Inhalten immer häufiger. Radiosender haben beispielsweise nachgefragt, wie man sich verhalten soll, wenn man im Wald Wildschweinen begegnet, was bei einem Wildunfall zu tun ist, aber auch Fragen zur Wildbretzubereitung oder zur Jagdausbildung und weiteres mehr. Diese Interviews finden normalerweise telefonisch statt. Hier sieht man Leon Messerschmidt von RT 1 Nordschwaben, der mit dem Jägervorsitzenden Oberfrank im Rahmen der Serie "famous infamous" einen Podcast aufnimmt. Hauptanfrager für Interviews sind hauptsächlich Radio Schwaben und Hitradio RT 1 Nordschwaben, gelegentlich auch Antenne Bayern oder der Bayerische Rundfunk. Der Podcast ist auf podcast.de zu hören.

R.O.

Kompetenz am Bau kompletter Service von A – Z

Rohbau • Umbau Renovierung

Schlüsselfertiges Bauen

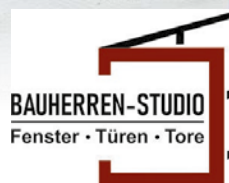
Fenster • Türen • Tore

Bauunternehmung

Architekturbüro

Brandschutz

Bauträger



Telefon 0906 / 70576-0

www.brechenmacher.de

Ansteckende Hasenkrankheit nachgewiesen



Nachdem Jäger vermehrte Todesfälle bei Feldhasen mitteilten, wurden Untersuchungen am Landesamt für Gesundheit veranlasst.

Als Todesursache wurde die Krankheit Tularämie festgestellt.

Betroffen ist der südliche Landkreis.

Die Tularämie (Hasenpest) ist eine Infektionskrankheit, hervorgerufen durch *Francisella tularensis*. Es handelt sich dabei um Bakterien, die keine Sporen bilden, aber dennoch gegenüber äußeren Bedingungen sehr widerstandsfähig sind.

Betroffen sind vorwiegend Nagetiere, aber auch eine Vielzahl anderer Tiere einschließlich Vögel mit unterschiedlicher Empfänglichkeit. Bei akutem Verlauf sind als Symptome Apathie, Fieber, erhöhte Atemfrequenz und Fellsträuben zu beobachten. Je nach Infektionsdosis und Empfänglichkeit sind innerhalb von 2 bis 13 Tagen die meisten Tiere an einer Septikämie verendet. Bei chronischem Verlauf fallen hochgradige Abmagerung, Entkräftung, geschwürige Hautveränderungen und Schwellung der Lymphknoten auf. Nach 2 bis 6 Wochen ist ein tödlicher Ausgang möglich.

Da es sich um eine Zoonose handelt, kann die Krankheit auch auf Menschen übertragen werden.

Als Übertragungswege für den Menschen kommen in Frage: Haut- und Schleimhautkontakt mit infektiösem Tiermaterial, Verzehr von nicht ausreichend erhitztem, kontaminiertem Fleisch (Hasen) oder Wasser, Stiche durch infizierte blutsaugende Insekten oder Zecken, kontaminierte Stäube und Aerosole.

Die akute Tularämie kann folgende Symptome verursachen: Fieber, Lymphknotenschwellung, Durchfall, Erbrechen, Atemnot und septisches Krankheitsbild.

Um sich vor einer möglichen Ansteckung zu schützen wird dringend geraten, verendete oder kranke Feldhasen nicht zu berühren, sondern den zuständigen Jäger zu informieren.

Auch Hunde sollten ferngehalten werden. Diese erkranken zwar nicht, können aber als Überträger auf den Menschen fungieren.

R.O.



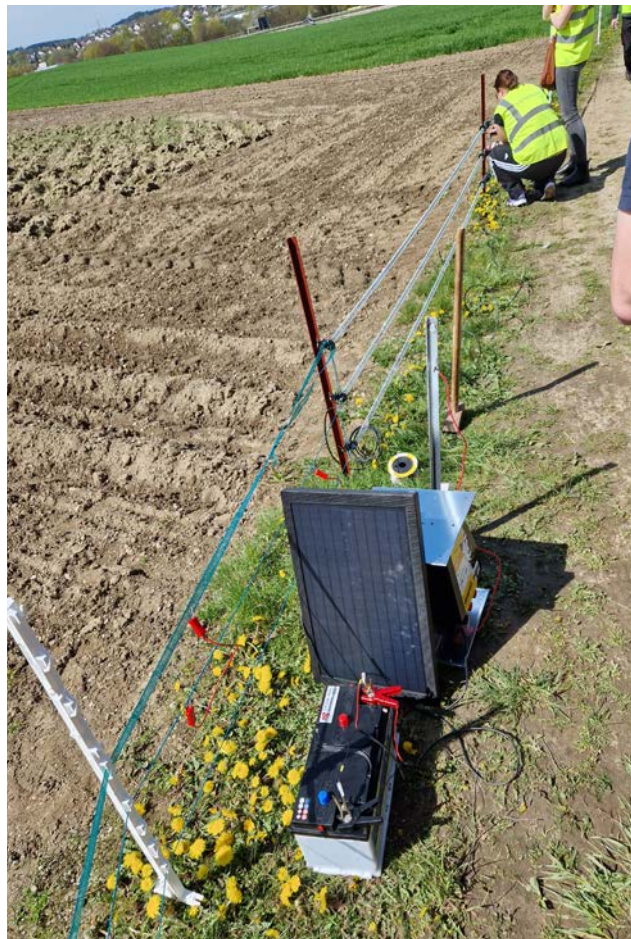
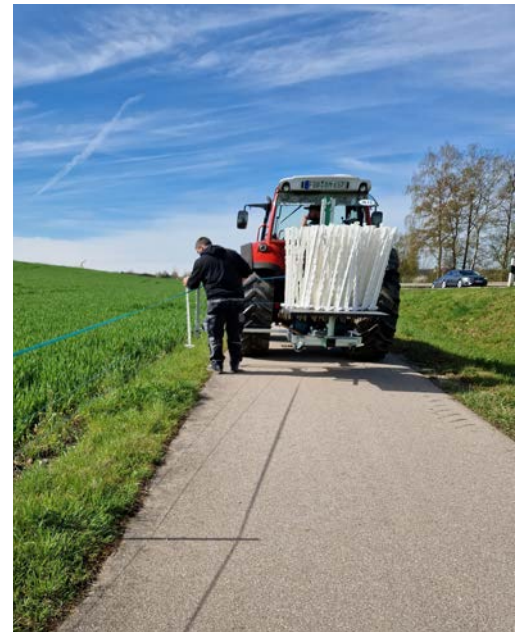
Und plötzlich ist sie da: Die Schweinepest! Aber was passiert dann eigentlich?



Noch ist Der Virus weit entfernt – könnte man meinen. Seit 2020 ist die Seuche erst in Brandenburg, dann in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern aufgetreten. Aber wie die Erfahrung zeigt, kann es oft schneller gehen, als uns lieb ist. Unabhängig davon, wann oder ob es uns trifft: Wir müssen auf den Ernstfall vorbereitet sein.

Wenn ein landwirtschaftlicher Schweinebestand betroffen ist, dann ist die Lage eindeutig: Der komplette Bestand wird gekeult und unschädlich beseitigt. Das ist nicht schön, aber in diesem begrenzten Rahmen schnell und effizient.

Aber was ändert sich für uns Jäger und Landeigentümer nach dem Auffinden eines toten Wildschweins bei uns im Landkreis? Nach der amtlichen Feststellung eines Ausbruchs der ASP beim Wildschein werden von der zuständigen Stelle schnellstmöglich die entsprechenden Sperrzonen erarbeitet und die jeweils geltenden rechtlichen Vorgaben und Maßnahmen (Allgemeinverfügung!) durch die Regierung bekannt gegeben. Die verschiedenen Zonen sind das Kerngebiet (Radius je nach geografischer Lage ca. 4 km um den Fundort), die infizierte Zone (ca. 15 km) und die zusätzliche Sperrzone (ca. 45 km).



Was kann oder muss ich als Jäger in dieser Situation tun?

Eine gezielte Information betroffener Personengruppen wird veranlasst. Ebenso wie Waldbesitzer und Landwirte, sind vor allem Jäger wichtige Akteure vor Ort. Es gilt ein sofortiges Verbot der Jagdausübung im betroffenen Gebiet, um die potenziell infizierten Sauen nicht zu beunruhigen und an Ort und Stelle zu halten. Um ein Abwandern von ASP-infizierten Wildschweinen aus dem Ausbruchsbereich zu verhindern, wird das Kerngebiet schnellstmöglich (bestenfalls innerhalb von 24 Stunden) komplett mit einem Elektrozaun umschlossen. Anschließend kann und muss (Anordnung möglich!) in diesem Gebiet wieder verstärkt Schwarzwild bejagt werden mit dem Ziel das Kerngebiet WS-frei zu bekommen. Allerdings nur in Form von Ansitzjagden, um die Sauen nicht in Panik durch den Zaun zu treiben.

Wir als Maschinenring Nordschwaben e.V. haben vom zuständigen Veterinäramt (Landratsamt Donau-Ries) die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen bekommen diesen Elektrozaun unverzüglich nach Feststellung des Ausbruchs der Seuche aufzustellen. Das LRA hat extra in Vorbereitung des Ernstfalls eine Zaunbauvorrichtung für die Anbringung

an einen Traktor angeschafft. Für den Aufbau und auch für die Pflege und Kontrolle des Zaunes in den darauffolgenden Wochen und Monaten suchen wir noch Helfer, die uns mit ihrer Manpower unterstützen können. Die Arbeit wird selbstverständlich auch angemessen vergütet.

Kontakt, Artikel und Bilder:
Sina Göppel

(Geschäftsführung Maschinen- und Betriebshilfsring Nordschwaben e.V. und passionierte Jägerin)
Alemannenstr. 15, 86655 Harburg-Ebermergen,
Telefon: 09080/9989030 & Mail: mr-nordschwaben@maschinenringe.de



Baumschule

Forstarbeiten

Saatgut

Zubehör

Schützenstr. 33
86690 Mertingen-Druisheim

Telefon 0 90 78 - 9 12 52-0

Fax 0 90 78 - 9 12 52-29

www.sailer-baumschulen.de

info@sailer-baumschulen.de

Zweigbetriebe:

Graf-Sprety-Str. 29

85258 Weichs-Fränkling

Grub 1

93128 Regenstauf-Grub



Ziif - zertifiziert

SAILER
baumschulen

Grüne Kraft voraus

Ehrungsabend 2023 / 2024



Eine Ehrung ist ein öffentlicher Beweis der Hochachtung“, betonte der Jägervorsitzende Robert Oberfrank, als der Jagdverband Donauwörth langjährige und verdiente Mitglieder für ihre Treue und Verbundenheit in den Mittelpunkt rückte. Die feierliche Veranstaltung fand im Saal der „Alten Brauerei“ in Merfingen statt.

„Fühlen Sie sich geehrt und genießen Sie den heutigen Abend bei gutem Essen und einer kleinen Zeitreise“, so Jägervorsitzender Robert Oberfrank bei seiner Begrüßung.

Für Robert Oberfrank und Albert Reiner, die Vorsitzenden des Jagdverbandes, sind treue Mitglieder nicht nur Stützen, sondern auch Vorbilder. Sie nutzten die Gelegenheit, um die gesellschaftliche Bedeutung der Jäger, insbesondere im Hinblick auf den Naturschutz, zu betonen.



Musikalisch umrahmt von Jagdhornbläsern und der „Boarisch Bloasn“, überbrachten der Landtagsabgeordnete Wolfgang Fackler, stellvertretende Landrat Erwin Sailer und Regierungsbezirksvorsitzender Fred Steinberger ihre besten Wünsche und Hochachtung für die langjährige Treue und Verbundenheit.



Grußworte überbrachten: Wolfgang Fackler,
Bürgerbeauftragter im Bayerischen Landtag,



Erwin Seiler, stellv. Landrat und

Fred Steinberger,
Vorsitzender des Regierungsbezirks
Schwaben im Bayer. Jagdverband.





Die Bandbreite der Treue reichte dabei von stolzen 25 Jahren bis hin zu beeindruckenden 70 Jahren. Es war eine Gelegenheit, die unermüdliche Unterstützung und das fortwährende Engagement dieser Mitglieder für die Ziele des Verbands zu würdigen. Die langjährige Bindung zum Jagdverband spiegelt nicht nur eine Liebe zur Jagd wieder, sondern auch eine tiefe Verbundenheit mit der Natur und dem Wildtiermanagement.



Es ist von unschätzbarem Wert, Mitglieder zu haben, die sich aktiv für den Schutz und die Erhaltung unserer Wildtiere, aber auch für jagdliche Traditionen und unsere Gesellschaft einsetzen“, betonte der Vorsitzende des Jagdverbands Donauwörth in seiner Ansprache. „Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft tragen wesentlich dazu bei, die Vielfalt und Schönheit unserer Natur aber auch die Tradition unserer Jagd für kommende Generationen zu bewahren.“



Auch dieses Jahr wurden rund 25 Mitglieder anlässlich ihrer 25-, 40- und 50-, 60-jährigen Mitgliedschaft im Jagdverband Donauwörth geehrt. Drei Mitglieder gaben ganz besonderen Anlass zur Ehrung: Ludwig Müller ist bereits seit 65 Jahren und Rudolf Grenzebach und Manfred Eggert sogar schon seit 70 Jahren Mitglied im Kreisjagdverband.



In einer launigen Zeitreise, untermalt mit Bildern zum Zeitgeschehen, musikalischen Highlights und musikalischen Einlagen der „Bayerisch Bloasn“, führte Vorsitzender Oberfrank durch den Abend.



Besondere Anerkennung erhielten Mitglieder, die sich über Jahre hinweg aktiv für den Schutz und die Pflege des heimischen Wildbestands eingesetzt haben. Konkret erhielten Hans Stecher, Hans Stengel und Hans Braun die „Wildhegenadel“ für das Betreiben der Fuchssammelstellen.



In seiner Rede verwies Vizevorstand Albert Reiner auf die Arbeit, den Geruch und gelegentlichen Ärger, der durch den Betrieb der Sammelstellen entsteht.

Diese Auszeichnungen sollen als Dank für das kontinuierliche Streben nach einer harmonischen Koexistenz zwischen Mensch und Natur sowie für den Schutz und Erhalt der heimischen Tierwelt verstanden werden.

Für seine langjährigen Einsatz als Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Rain-Marxheim dankte Vize Albert Reiner Hans Tischmacher und ehrte ihn mit dem „Ehrenzeichen in Bronze“. Hans Tischmacher koordiniert die regelmäßigen Übungsabende und organisiert zudem das „Blasen“ bei Geburtstagen und Beerdigungen der Mitglieder.

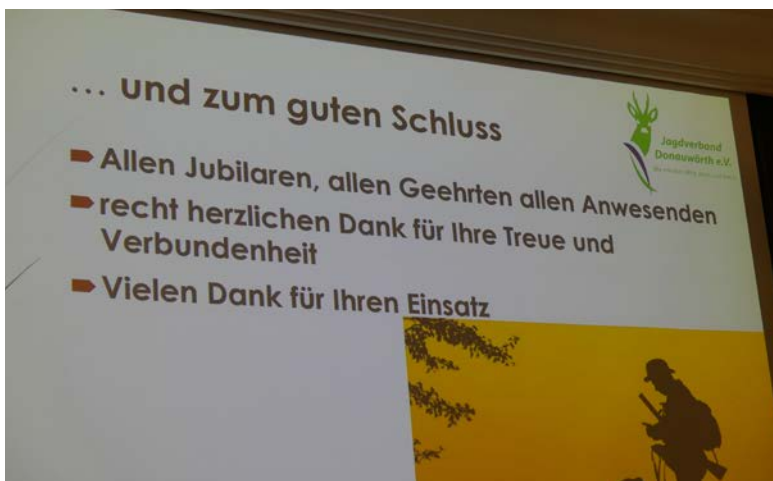


Hans Tischmacher koordiniert nicht nur die regelmäßigen Übungsabende, sondern organisiert auch das „Blasen“ bei Geburtstagen und Beerdigungen. Als „Chef“ der Bläsergemeinschaft sorgt er dafür, dass die Stimmung stets gut ist, insbesondere wenn er hautnah von seinen Jagd- und Naturerlebnissen erzählt. Die Jagdhornbläser sind ein Aushängeschild unserer Öffentlichkeitsarbeit, sei es bei Hubertusmessen oder Veranstaltungen wie dem Rainer Weihnachtsmarkt. Unter der Leitung von Johann Tischmacher stehen die Bläser auch bei anderen Anlässen bereit und sind gerne hilfsbereit.

auch in der Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders unter den Jägern. Die Veranstaltung war ein inspirierendes Zeugnis für die Leidenschaft und das Engagement, das die Mitglieder des Jagdverbands Donauwörth für die Jagd und den Schutz der Wildtiere teilen.

Der Abend wurde von den Anwesenden auch als Gelegenheit genutzt, sich in geselliger Runde auszutauschen, zu politisieren, aber natürlich auch Spaß zu haben. Die Ehrungen unterstreichen die bedeutende Rolle, die der Jagdverband Donauwörth in der Region spielt, sowohl in Bezug auf den Schutz der Wildtiere als auch auf die Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders unter den Jägern.

Der Ehrungsabend endete mit einem festlichen Essen, bei dem die Atmosphäre von Stolz und Wertschätzung für die langjährigen Mitglieder und ihr Engagement für die Natur spürbar war.



R.O.



Kormoranvergrämung an nordschwäbischen Gewässern



Wie jedes Jahr gab es zum Jahreswechsel wieder drei für Schwaben terminierte „Kormoranvergrämungstage“. Dieses Jahr zeigte sich sehr deutlich, dass die Reduzierung der Vergrämung allein auf diese Termine, nicht mehr zielführend ist. Insbesondere „Frosttermine“ mit zugefrorenen Gewässern erhöhen erheblich die Vergrämungseffizienz.

Untersuchungen haben ergeben, dass Kormorane weit mehr Fische schädigen, als sie verzehren. Bei der Jagd verletzen die Vögel mit ihren scharfen Hakenschnäbeln viele Fische, ohne sie tatsächlich zu erbeuten. Häufig verwenden diese Fische später an ihren verpilzten Wunden und tauchen meist in keiner Statistik auf.

Kormorane sind Fischfresser. Sie ernähren sich hauptsächlich von allem, was Flossen hat, und machen dabei keine Unterschiede. Die Nahrung dieses Fischräubers besteht hauptsächlich aus Fischen zwischen 10 und 30 cm. Was in den Schnabel passt, wird gefressen (und auch vieles, was nicht passt). Kormorane fressen nicht nur Weißfische, sondern auch Edelfische, selbst Aale gehören zu ihrem Nahrungsspektrum. Karpfenartige Fische stellen den Hauptteil dar, aber auch Salmonidenartige und Äschen gehören zur bevorzugten Nahrung des *Phalacrocorax carbo*. In Einzelfällen sind gefressene Fische bis zu 45 cm nachgewiesen.

Ein einzelner Kormoran hat einen Fraßbedarf von 300 - 500 Gramm Fisch pro Tag. Mit dieser Verzehrmenge fügt der knapp gänsegroße Vogel unseren Fischern bzw. deren Fischbeständen erhebliche Verluste zu. Dabei gehen die Vögel mit einer Effizienz auf die Jagd, um die man sie nur beneiden kann.

Wie immer bei solchen oder ähnlichen Diskussionen sehen das die großen anerkannten Naturschutzverbände ganz anders: „in natürlichen Gewässern (große Binnenseen, Flüsse, Küstengewässer), wo sich die weit aus meisten Kormorane aufhalten und Nahrung suchen, treten laut deren Aussage keine nennenswerten, geschweige denn erhebliche Schäden auf. Abgesehen von punktuellen Ausnahmesituationen an kleinen Fließgewässern und Fischteichen gäbe es auch keine wissenschaftlich belegten Nachweise darüber, wie und in welchem Umfang Kormorane das Vorkommen von Fischarten oder gar seltenen Fischarten beeinflussen. Im Gegensatz dazu wurde bei vielen der zitierten Untersuchungen ein paralleles Anwachsen von Kormoran- und Weißfischbeständen festgestellt. Rückgänge von Fischbeständen und Gefährdung einzelner Fischarten waren und sind dagegen primär auf Gewässerverschmutzung und -verbauung zurückzuführen.“ – so der NABU in einer seiner Veröffentlichungen.

Zum Abschluss der diesjährigen „Vergrämungstage“ revanchierten sich die am Lech ortsansässigen Fischer mit ihrem schon traditionell gewordenen „Kesselfleischessen“.

Hier bedankten sich Geschäftsführer und Vorstand der „Fischereigenossenschaft Unterer Lech“ Manfred Kratzer und Albert Kapfer bei den anwesenden Fischern und Jägern.

R.O.



Waffenrecht:

10 Fehler, um WBK und Jagdschein zu verlieren

Die alltägliche Routine stellt einem schnell ein Bein: Unsere Top-10 jener Fehler, die Sie vermeiden sollten, um auch weiterhin waffenrechtlich zuverlässig zu sein.

Text & Bild: SASCHA NUMSSEN



Die Ehefrau ohne Sachkunde (meine Frau Julia hat den Jagdschein!) präsentiert den Kontrolleuren der Waffenbehörde Schlüssel und Code zu den Tresoren. Die Folgen sind klar ...

Legalen Waffenbesitz ist kein Privileg – zumindest ist das meine Meinung. Jeder, der alt genug ist, seine körperliche, geistige (und politische) Zuverlässigkeit sowie sein Bedürfnis samt Sachkunde nachweisen kann, darf mit entsprechender Versicherung und unter bestimmten Aufbewahrungsvorschriften Schusswaffen besitzen.

Allerdings gibt es auch wirklich dämliche Fehler, die es zu vermeiden gilt. Hier unsere Top-10 an Verstößen, die unweigerlich zur Aberkennung der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit und damit zum Widerruf der waffenrechtlichen Erlaubnisse führen.

Dümmer als die Polizei erlaubt

Platz 1: Da war die Waffenbehörde so fair und kündigt den Besuch an, um eine verdachtsunabhängige Kontrolle der Waffenaufbewahrung durchzuführen. Der Waffenbesitzer ist dennoch außer Haus. Was macht die treusorgende Ehefrau beim Anblick der Ordnungsmacht? Sie präsentiert die Zahlenkombination und den Schlüssel zu den Waffenschränken. Sollte sie selbst keine Sachkunde z.B. in Form eines Jagdscheins haben, kann man sich in der Regel von Jagdschein und WBK verabschieden. Denn damit hat eine nichtsachkundige Person Zugriff auf Schusswaffen samt Munition. Das Gleiche gilt für den Fall, dass den Behördenvertretern schon der offen am Schlüsselbrett hängende Tresorschlüssel neben der Eingangstür ins Auge springt. Ein frei zugänglicher Tresorschlüssel ist Einladung für Kind und Kegel, sich den Tresorinhalt mal genauer anzuschauen, sobald der Jäger ein Mittagsstündchen hält. Alkoholisiert eine Aufbewahrungskontrolle durchzuführen, ist genauso eine Kamikaze-Aktion und kann zum gleichen Resultat führen. Hier sollte man die Gattin vorschicken und ausrichten lassen, dass man indisponiert ist bei gleichzeitiger Vereinbarung eines neuen Besuchstermins.

Platz 2: Ein anderes Risiko stellt die gefährlichste der sieben Todsünden dar: die Eitelkeit! Wer für die sozialen Netzwerke wie Facebook, Instagram & Co. mal eben seinem Sprössling die Jagdwaffe am erlegten Bock in die Hand drückt oder ihn mit Waffe posieren lässt und das Foto anschließend hochlädt, braucht sich nicht zu wundern, wenn er unerfreuliche Post von seiner Waffenbehörde bekommt. Denn auch hier überlässt man einer nichtsachkundigen Person, dazu noch einem Kind, eine Waffe – egal ob jene geladen ist oder nicht!



Schlüssel zum Untergang: Blitz am Schlüsselbrett der frei zugängliche Tresorschlüssel den Kontrolleur an, ist Ärger programmiert.

Platz 3: Wer auf dem direkten Weg zur Jagd mit der entladenen (!) Kurzwaffe im Holster eine kleine Erledigung macht, der handelt zwar rechtens, spielt aber dennoch mit dem Verlust der Zuverlässigkeit, sollte er dabei per Handyvideo gefilmt werden. Denn er muss dann der Ordnungsmacht nachweisen, dass Pistole oder Revolver tatsächlich entladen waren. Auch wenn etwas erlaubt ist, sollte man es heutzutage nicht unbedingt ausreizen!

Platz 4: Ähnlich ist es um die eigene Schusseligkeit bestellt. Oft entwickeln sich im Auto Mittelkonsole oder Handschuhfach zu einer Art Mülldeponie oder Resterampe. Alles, was man in den Taschen findet, landet erstmal dort. Sollte bei einer Fahrzeugkontrolle durch die Polizei so auch nur eine einzelne scharfe Patrone gefunden werden, sagt man seinen waffenrechtlichen Papieren am besten gleich „Lebewohl“. Ordnung ist wie so häufig das halbe Leben!

Platz 5: Einige haben es offensichtlich immer noch nicht begriffen: Waffe und Munition sind strikt zu trennen. Wer mit geladener oder auch nur unterladener Jagdwaffe seine Fahrt ins Revier antritt und erwischt wird, ist seinen Jagdschein und seine Waffen ebenfalls los. Denn a) missachtet er den Gesetzgeber, und b) hat eine geladene Waffe unter dem Aspekt der Unfallverhütung nun rein gar nichts im Auto zu suchen. So praktisch die Handspannersysteme auch für die „Pirelli-Pirsch“ sein mögen ...



Ordnung ist das halbe Leben: Schon eine im Auto vergessene Patrone kann dafür sorgen, dass Sie sich ein anderes Hobby suchen müssen.

Platz 6: Eine völlig unterschätzte Gefahr sind Restbestände alter Kurzwaffen-Munition, wenn man die dazugehörige Waffe längst verkauft hat. In der WBK wird hinter der Kurzwaffe in der Spalte 7 die Munitionserwerbsberechtigung gestempelt. Für Langwaffenmunition ist das nicht erforderlich, denn die kann man über den gültigen Jagdschein erwerben und besitzen. Wenn man Pistole oder Revolver verkauft, sollte man die dazugehörige Munition mitgeben, sofern der Käufer Spalte 7 gestempelt hat. Denn findet sich Restmunition etwa bei einer Aufbewahrungskontrolle, besitzt man sie illegal mit den bekannten Folgen.

Tip: Besonders vorsichtigen Zeitgenossen sei empfohlen, sich auch die Spalte 7 bei Langwaffen abstempeln zu lassen. Hat man mehrere Büchsen etwa in .308 Win., reicht ein Stempel in Spalte 7. Das ist zwar ein weiterer Verwaltungsakt, der mich schon mal 15 € gekostet hat, doch wenn man aus gesundheitlichen Gründen den Jagdschein mal nicht löst, besitzt man so wenigstens alle Langwaffenmunition legal. Darüber hinaus immer den Jagdschein lösen!

Kein Schlaf der Gerechten

Platz 7: Eine Treib- oder Drückjagd endet häufig in einem gewaltigen Schüsseltreiben. Glück haben die, die in der Nähe wohnen. Frisch machen, Waffe daheim im Tresor einsperren, schon kann's losgehen. Liegt die Waffe während des Schüsseltreibens offen im Auto und wird von der Besatzung eines Streifenwagens gesehen, ist Ärger programmiert. Ist die Waffe nicht sichtbar im Kofferraum eingeschlossen und wird trotzdem geklaut, wird man ebenfalls in Erklärungsnot kommen. Tipp: Am besten kommt das gute Stück mit in die Kneipe und wird vom Wirt in einem separaten Raum eingeschlossen, zu dem nur er Zugang hat. Clever ist der, der bei Kipplaufwaffen den Vorderschaft abnimmt oder bei Repetierern den Verschluss entnimmt. Denn damit sind sie unbrauchbar!

Auch hier droht der Widerruf!

Das LRA Bodenseekreis gab eine Warnung heraus, dass der Code für den Tresor nicht aus einfachen Zahlen wie 0000, 1234 oder dem Geburtsjahr/ -datum bestehen dürfe.

Platz 8: Alkohol ist während der Jagd tabu. Wer noch nach Hause fahren muss, hält sich beim Schüsseltreiben ebenfalls zurück. Denn dank eines uneinsichtigen Jägers, der nach einer Alkoholfahrt mit Waffen den Entzug des Jagdscheins nicht akzeptieren wollte und bis vors Oberverwaltungsgericht Münster geklagt hatte, gilt für die gesamte Bundesrepublik nun 0,0 Promille, wenn Waffen genutzt oder auch nur transportiert werden. Nicht mal ein 0,33er Pils, wenn man an der Jagdhütte mit den Freunden über den Anblick diskutiert.

Platz 9: Hat man es nach dem Schüsseltreiben heil nach Hause geschafft und muss seine nassen Klamotten und die Jagdwaffe trocknen, lauert die nächste Gefahr: Man schläft ein, und die Waffe liegt offen herum und könnte von einem Unkundigen benutzt bzw. missbraucht werden. Ein Fall, der genau das schildert, ging gerade durch die einschlägige Jagdpresse. Der Schläfer ist seine waffenrechtlichen Berechtigungen erstmal los.

Platz 10: Das Gleiche gilt für Schalldämpfer! Sie sind waffenrechtlich einer Schusswaffe gleichgesetzt, müssen folglich genauso verwahrt, transportiert und auch behandelt werden. Wer also meint, einen Schalldämpfer, der eigentlich nur eine ungefährliche „Black Box“ ist, zum Trocknen auf der Heizung über Tage stehen lassen zu können, den wird die Waffenbehörde, wenn sie es mitbekommt, eines Besseren belehren!

Fazit: Der Teufel steckt im Detail. Dumme Angewohnheiten, Unwissenheit und die eigene Schusseligkeit schützen vor Strafe nicht. Deshalb waffenrechtlich auf dem neuesten Stand sein, den Kopf einschalten und immer schön sauber bleiben!

Wildkamera



Letztes Jahr hatte Albert Burkhard aus Marxheim eine tolle Idee – nämlich Schnappschüsse von Wildkame-
ras bzw. „von der Jagd“ zu veröffentlichen.

Erste Bilder sind eingetroffen – doch es können mit
Sicherheit mehr sein.

Schicken Sie doch einfach Ihre Schnappschüsse an:
vorsitzender@jagdverband-donauwoerth.de

Bitte falls notwendig auf den Datenschutz achten.

Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Hofgut Bäldleschwaige

...der Bauernhof für die ganze
Familie und der ideale Ort für:

**Geburtstag, Kommunion,
Konfirmation, Hochzeit, Taufe,
Familientreffen sowie Betriebsfeiern.**

Jägertag am Sonntag, 26.06.2024 von 9 - 15 Uhr

Informationen und Veranstaltungen unter:

www.baeldleschwaige.de

Bäldleschwaige 1
86660 Tapfheim
Telefon 09070 217



Nicht so verbissen:



1986 wurden die ersten forstlichen Gutachten eingeführt, um die damals hohen Verbisszahlen in ganz Bayern zu adressieren. Seitdem hat sich die Situation jedoch deutlich verbessert. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften haben Forstbehörden im Rahmen der Abschussplanung die Möglichkeit, sich zum Zustand der Vegetation zu äußern. In Bezug auf die Erstellung der Gutachten und die revierweisen Aussagen gibt es im Vergleich zu 2021 keine neuen Entwicklungen. Allerdings wird derzeit nicht mehr die Erhebung der Beschirmungsgrade (Lichteinfall) durchgeführt.

Bei der Datenerhebung entlang einer Aufnahmegeraden werden an gleichmäßig verteilten Aufnahmepunkten (insgesamt 5) jeweils die nächsten 15 Pflanzen zwischen 20 cm und 1,30 m Höhe erfasst. Dabei werden die Baumart und die Höhe notiert sowie das Vorkommen von Verbiss im oberen Drittel (V) oder von Leittriebverbiss (Vlt) festgehalten. Zusätzlich werden, falls vorhanden, Fegeschäden (F) dokumentiert. Abschließend wird der Abstand der 15. Pflanze zur Mitte des Aufnahmepunktes erfasst, um später die Pflanzendichten über die Kreisfläche berechnen zu können.



Als Jäger/in besteht die Möglichkeit zur Beteiligung, insbesondere bei den Außenmessungen. Eigene Stellungnahmen können innerhalb der vierwöchigen Frist nach Erhalt der Auswertungen zusammen mit dem Jagdvorstand an das AELF und später an die untere Jagdbehörde für die Abschussplanung gesendet werden. Bei revierweisen Aussagen ist es ratsam, einen Wadlbegang zu beantragen und daran teilzunehmen.

Eine sachliche Argumentation kann Einfluss auf das Gutachten, die revierweisen Aussagen und insbesondere auf die Abschussplanung nehmen. Dennoch ist zu beachten, dass die Erhebungen nur Tendenzen anzeigen und eine oberflächliche Stichprobe darstellen, die die Realität nur teilweise widerspiegelt. Zusätzliche Informationen zu den Revieren und den übrigen Waldflächen sind daher unerlässlich für eine korrekte Einschätzung der Lage.

Das Gutachten eignet sich nur bedingt für die Abschussplanung, da es keinen direkten Zusammenhang zwischen den erhobenen Verbissprozenten und der Rehdichte gibt. Die Auswirkungen des Wildverbisses auf Bäume sind von einer Vielzahl von Faktoren abhängig.



Forstliches Gutachten: BJV sieht keine jagdliche Relevanz

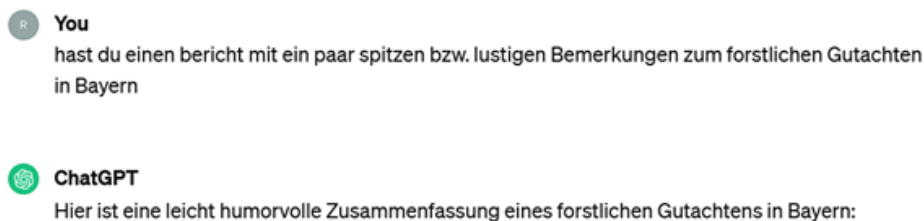
Weg vom alleinigen Fokus auf Verbiss: Der Bayerische Jagdverband bekräftigt seine Forderung nach einer kompletten Überarbeitung und Neugestaltung des forstlichen Gutachtens. Nach Ansicht des Verbandes ist es in der bestehenden Form als alleinige Grundlage für die Erstellung einer Abschussplanung ungeeignet und kann somit keine jagdliche Relevanz haben. Nötig wäre stattdessen eine konstruktive Zusammenarbeit der jeweiligen Revierpächter mit Waldbauern und Förstern im Dialogverfahren.

Diese Einschätzung haben namhafte Experten wie Professor Dr. Friedrich Reimoser von der Universität für Bodenkultur Wien, Robin Sandfort, MSc, und Dr. Rudi Suchant beim Rehwildsymposium des BJV am Wochenende in Freising bestätigt. Nötig wäre bei der derzeit laufenden Erhebung eine genauere Ursachenanalyse bei

festgestellten Problemen und eine ganzheitlichere Betrachtung. So müssen nach Ansicht des BJV waldbauliche Faktoren wie Licht, Aufwuchsdichte und bereits gesicherte Verjüngung explizit und direkt in die Begutachtung mit einfließen. Gleiches gilt für die Faktoren, die das Wild maßgeblich beeinflussen, wie vorhandene Lebensräume, Äsungsangebot und Störungen. Auch muss nach Einschätzung des BJV sichergestellt werden, dass Verbisserehebungen immer durch Augenschein im Revier festgehalten werden. Dies ist aktuell nicht immer gegeben.

Dazu BJV-Präsident Ernst Weidenbusch: „Die Formel viel Verbiss heißt zu viel Rehwild, Rotwild oder Gamswild springt zu kurz und wird der tatsächlichen Situation nicht gerecht. Kluger Waldumbau funktioniert nur mit der Motorsäge und der Büchse. Für uns steht fest: Rehwild, Rotwild und Gamswild sind keine Schädlinge. Wir wollen Wald mit Wild und sorgen für Lebensräume auch außerhalb des Waldes. Deshalb bieten wir Waldbauern und Förstern dazu Gespräche an.“

Was sagt eigentlich die künstliche Intelligenz zum Thema „Forstliches Gutachten in Bayern“?



You
hast du einen bericht mit ein paar spitzen bzw. lustigen Bemerkungen zum forstlichen Gutachten in Bayern

ChatGPT
Hier ist eine leicht humorvolle Zusammenfassung eines forstlichen Gutachtens in Bayern:

Unglaubliches Verbissgutachten enthüllt: Rehe protestieren gegen mangelnde Menüvielfalt im Wald!

Ein brandneues "Verbissgutachten" hat eine schockierende Enthüllung über die bayerischen Wälder ans Licht gebracht: Die Rehe protestieren gegen die mangelnde Menüvielfalt und fordern ein Upgrade ihrer Speisekarte!

In einer überraschenden Entdeckung stellten die Forscher fest, dass die Rehe zunehmend unzufrieden sind mit dem Angebot an Knospen und Blättern im Wald. „Es ist einfach nicht mehr zeitgemäß“, klagte ein rebellisches Reh, „wir brauchen mehr Abwechslung in unserem Speiseplan. Kann nicht mal jemand ein paar Gourmet-Knospen einführen?“

Das skurrile Gutachten enthüllte auch, dass die Rehe mit ihren Hufen auf den Waldboden stampfen und lautstark nach Verbesserungen rufen. „Es ist wirklich eine Revolution im Gange“, flüsterte ein Eichhörnchen mit großen Augen, „die Rehe sind entschlossen, für ihre kulinarischen Rechte einzutreten.“

Doch die Forderungen der Rehe stoßen auf gemischte Reaktionen bei den anderen Waldbewohnern. Einige Tiere applaudieren den Rehen für ihren Mut, während andere besorgt sind über die möglichen Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht. „Es ist eine schwierige Situation“, gestand ein Fuchs mit einem nachdenklichen Blick, „wir wollen nicht, dass die Rehe verhungern, aber wir wollen auch nicht, dass der Wald ausgeräumt wird.“

Auf die Frage, wie man mit diesem ungewöhnlichen Reh-Protest umgehen könnte, schlugen die Forscher vor, eine Task Force für kulinarische Diversität einzurichten und den Rehen eine Auswahl an exotischen Knospen anzubieten. „Vielleicht könnten wir ein paar importierte Leckereien aus anderen Wäldern einführen“, schlug einer der Forscher vor, „vielleicht etwas Mango-Birken oder Avocado-Fichten?“

Insgesamt hat das unglaubliche Verbissgutachten nicht nur unsere Vorstellung von der Beziehung zwischen Rehen und ihren pflanzlichen Leckerbissen verändert, sondern auch unseren Respekt vor dem Kampf für kulinarische Gerechtigkeit vertieft. Wer hätte gedacht, dass hinter den unschuldig wirkenden Augen der Rehe so viel Appetit und Entschlossenheit verborgen ist?

Bitte beachte, dass dies eine humorvolle Darstellung ist und nicht als offizielle Berichterstattung betrachtet werden sollte.

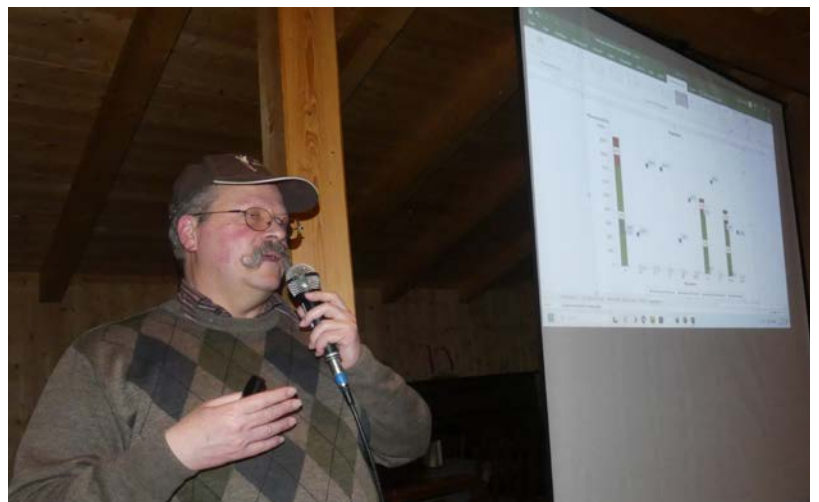
Quelle: Frage an ChatGPT bzw. Antwort von ChatGPT

Informationsveranstaltung Rehwild (Jagd und Hege) heute

Der Wald stirbt nicht, er verändert sich so die einleitenden Worte von Dipl. Forstwirt und 1. Vorsitzender des Jagdschutz- und Jägervereins Kaufbeurens Stefan Schopf.

In vielen Niederwildrevieren steht das Rehwild im Mittelpunkt der Jagdaktivitäten. Doch auch für dieses Wildtier sind die Bedingungen anspruchsvoll: Störungen, Freizeitaktivitäten und Jagddruck setzen ihm zu. Hinzu kommen Vorwürfe wie die Schädigung von Bäumen durch das Verbeißen von Knospen. Wie können wir eine Balance zwischen Wald und Wild herstellen? Für diese komplexe Frage gibt es keine simplen Lösungen. Dies war Thema einer Informationsveranstaltung, bei der wir über verschiedene Aspekte informieren und diskutieren wollten.

Stefan Schopf, Diplom-Forstwirt und Vorsitzender des Jagdschutz- und Jägervereins Kaufbeuren, eröffnete den Abend mit den Worten: "Der Wald stirbt nicht, er verändert sich." In Zeiten des Klimawandels und des Waldumbaus müssen wir die Jagd entsprechend anpassen. Die Fichte, traditionell als bayerischer "Brotbaum" bekannt, wird aufgrund des veränderten Wasserhaushalts an vielen Standorten großflächig ausfallen. Erst die jüngeren Fichten werden lernen damit umzugehen, denn wenn es trockener und tiefgründiger wird, wird die Fichte zum Herzwurzler. Die Pflanze/die Baumart wird sich aber anpassen. – dies bedingt aber Zeit (... Zeit und noch mehr Zeit). Erfahrungsgemäß mindestens eine Baumgeneration (rund 60 – 130 Jahre).



Ein wiederkehrendes Motto der Forstwirtschaft lautet:

Ein Waldumbau ist nur durch eine drastische Reduzierung der Schalenwildpopulation möglich.

Wald (ohne Rücksicht und Umsicht) vor Wild?

Doch warum verbeißt das Reh? Nicht aus Hunger, sondern hauptsächlich aufgrund von Stress, der durch Störungen verursacht wird. Landwirte, Waldbauarbeiter, Erholungssuchende wie Jogger, Mountainbiker und Spaziergänger oder Baumumarmender, Schwammerlsucher, Frustrauschreier alle mit oder ohne freilaufenden Hunden - sie alle tragen zur Belastung des Rehwildes bei. Auch Jäger können durch tägliche Präsenz und Jagdaktivitäten unnötigen Stress verursachen. Hier ist eine Intervalljagd eine Lösung: Indem wir dem Rehwild regelmäßige Ruhezeiten ermöglichen, können wir seinen Stress reduzieren.



Ein durchschnittliches Reh benötigt im Winter ohne Störungen etwa 400-600 g Nahrung pro Tag im Winter. Bei Störungen steigt dieser Bedarf auf das Dreifache oder Vierfache. Es ist daher wichtig, eine ruhige Umgebung

zu schaffen oder durch zusätzliche artgerechte Futterzugaben den Mehrbedarf auszugleichen.

Die Jagd muss mit den waldbaulichen Zielen des Waldbesitzers abgestimmt sein.

Hierzu zählen folgende mögliche Maßnahmen:

- Einrichtung von attraktiven Wildruhezonen als Rückzugsräume
- Einhalten von Ruhezeiten ohne Jagddruck (Wild lebt in Zyklen) ⇒ Bockabschuss zu 80 % in den ersten Maiwochen erfüllen, auch Schmalrehe – dann Ruhezeit – dann erst wieder Jagd in der Brunft, dann erst wieder im September, (dann den Familienverbund schießen)
- Besucherlenkung
- Schaffung eines alternativen Nahrungsangebotes für Schalenwild durch eine vielfältige Kraut- und Strauchvegetation

Die Fütterung von Rehwild sollte sorgfältig erfolgen, dies unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorschriften zur Notzeitfütterung. Eine ausgewogene Futterauswahl und die Platzierung von Futterstellen in angemessener Entfernung von Wegen und Dickungen sind entscheidend.



Das Äsungsangebot für das Rehwild als „Ablenkungsfütterung“ sollte mind. ca. 80 m. vom Weg und ca. 40 m von der nächsten Dickung entfernt sein.

Die rechtzeitige und ausreichende Zufütterung in Notzeiten erfolgt durch die Gabe artgerechter Futtermittel. (i.d.R. AFS-Mischung, keine einseitigen Futtergaben (nur Apfeltrester, Grummet) Anlage einer Fütterungsanlage mit Satelliten: heißt einzelne Fütterungsstellen im Abstand von ca. 10 – 15 m, damit nicht nur das dominante Stück äsen kann sondern auch die anderen Rehe aus dem Sprung zur Äsung kommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Rehwildverbiss durch eine kombinierte Strategie aus bestandsgerechter Bejagung und waldbaulichen Maßnahmen reduziert werden kann.

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung.

Auszug Bayer. Jagdgesetz: Gesetzeszweck

- (1) Die freilebende Tierwelt ist wesentlicher Bestandteil der heimischen Natur. 2Sie ist als Teil des natürlichen Wirkungsgefüges in ihrer Vielfalt zu bewahren.
- (2) Dieses Gesetz soll neben dem Bundesjagdgesetz¹) dazu dienen:
 1. einen artenreichen und gesunden Wildbestand in einem ausgewogenen Verhältnis zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten,
 2. die natürlichen Lebensgrundlagen des Wildes zu sichern und zu verbessern,
 3. Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen,
 4. die jagdlichen Interessen mit den sonstigen öffentlichen Belangen, insbesondere mit den Belangen der Landeskultur, des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen.

Heißt auch: Wurde der Abschussplan einvernehmlich zwischen Jagdgenossenschaft und Jagdpächter aufgestellt so bedeutet dies, dass die Gemeinschaft der Grundeigentümer der Ansicht ist, dass ihr waldbauliches Ziel erreicht wird.

Das Bayerische Jagdgesetz betont die Bedeutung der Erhaltung der freilebenden Tierwelt und ihrer Vielfalt. Es dient dazu, einen gesunden Wildbestand in Balance mit seinen Lebensgrundlagen zu erhalten und jagdliche Interessen mit anderen öffentlichen Belangen abzustimmen.

Nach Erklärung des pro cederes beim Verbisssgutachten durch den Referenten Stefan Schopf wurde anhand von Bildbeispielen eindringlich und eindeutig erklärt, wie sich Schäden bzw. Verbiss Spuren an Bäumen bzw. deren Trieben unterscheiden lassen. Hier wurde aufgezeigt, dass nicht nur das Rehwild „verbeißt“ sondern wie sich Fraßspuren von Rötelmaus, Hase, Eichhörnchen oder auch Rüsselkäfer unterscheiden lassen. Auch Frostschäden können eindeutig von Verbiss Spuren unterschieden werden.



Falls keine oder nur wenige Sämlinge vorhanden sind, ist dies kein eindeutiges Indiz für eine zu hohe Schalenwild dichte sondern evtl. auch der Hinweis, dass Schnecken sich an den kleinen Pflänzchen umfangreich bedienen.

Manches schon gehört, manches vergessen, vieles aufgefrischt und manch neue überlegenswerte Impulse zur Umsetzung bekommen, so das Resumee eines Teilnehmers.

Die anschließende Diskussion beleuchtete die Herausforderungen und Lösungsansätze für die Rehwild-Jagd und Hege und bot neue Einsichten und Impulse für die Praxis.

R.O.



SCHIELE – BAU

Maurer-Putz-Beton- und Erdarbeiten GmbH

Bauplanung

ERFAHREN
ZUVERLÄSSIG
KUNDENORIENTIERT



86660 Tapfheim
Schulstraße 4
Tel.: 09070 / 236
Schiele-Bau@t-online.de

Für unser Team suchen wir ständig qualifizierte Mitarbeiter!

Hegegemeinschaftsversammlungen 2024

Die Hegegemeinschaften im südlichen Landkreis Donau-Ries kommen derzeit zu ihren jährlichen „Hegegemeinschaftsversammlungen“ zusammen. Die Leiter dieser Gemeinschaften laden Revierpächter, Jäger und zunehmend auch die örtlichen Jagdgenossenschaftsvorstände ein. Zu diesen Versammlungen werden auch Martin Schwehofer als zuständiger Jagdberater und Robert Oberfrank als 1. Vorsitzender des Kreisjagdverbandes, sowie Vertreter der Bayerischen Staatsforsten eingeladen. Die Veranstaltungen bieten eine Plattform für Vorträge, Diskussionen und Stellungnahmen zu verschiedenen jagdlichen Themen.

Die Versammlungen behandeln Themen wie die Entwicklung des Niederwilds, die aktuelle Situation bei Reh- und Schwarzwild sowie die Bejagung von Raubwild und Raubzeug. Eine zunehmende Herausforderung für Landwirtschaft und Jäger stellt die wachsende Gänsepopulation im südlichen Landkreis dar. Auch eine Auseinandersetzung zur aktuellen Seuchensituation und -bedrohung wie die Afrikanische Schweinepest, Vogelgrippe und Hasenpest findet statt.

Die Jägerschaft begrüßt grundsätzlich die gesetzliche Regelung der sogenannten „Nachsuchenvereinbarung“, deren konkrete Umsetzung jedoch noch aussteht. Der steigende Freizeitdruck, insbesondere seit der COVID-19-Pandemie, bereitet Jägern und Wildtieren zunehmend Schwierigkeiten. Eine Leinenpflicht für Hunde während der Brut- und Setzzeiten, wie sie in den meisten anderen Bundesländern bereits gilt, wird daher angestrebt.

Die hohe Zahl von Wildunfällen wird kritisch betrachtet, und mögliche Ursachen werden auf verschiedenen Ebenen diskutiert. An unfallträchtigen Stellen soll jagdlich eingegriffen werden. Weitere Themen sind auffällige Wildtierrisse im Landkreis, bei denen die Vermutung eines Wolfes als Verursacher nahe liegt.

Die Diskussionen drehen sich auch um Vegetationsgutachten, die derzeit von Förster/-innen des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführt werden, sowie um den festgestellten Rehwildverbiss. Die meisten Jäger sind sich einig, dass der Einfluss des Klimawandels, Freizeitdrucks, Borkenkäferbefalls und anderer Tierarten wie dem Biber mittlerweile größeren Einfluss auf das Pflanzenwachstum und den Verbiss haben als der Rehwildbestand.

Weitere Themen der Besprechungen sind ein freiwilliger Schießnachweis, Termine und Veranstaltungen sowie die Situation im Bayerischen Jagdverband. Auch die Bedeutung lebensmittelgerechter Wildbretgewinnung und Wildbrethygiene werden betont. Wildfleisch ist ein hochwertiges Lebensmittel, so das Credo der Jägerschaft.

Im südlichen Landkreis gibt es sechs Hegegemeinschaften, deren Leiter bestrebt sind, revierübergreifende Hegemaßnahmen zu initiieren und durchzuführen:

Rain (Anna Schramm und Hans Braun), Marxheim (Marcel Eder und Gerhard Feda), Wemding (Ralf Richter und Gerhard Fink), Donauwörth (Hans Stengel und Otto Baur), Mertingen (Josef Steidle und Klaus Weigand) und Monheim (Albert Reiner und Marcus Helbig).





R.O.

Quelle: jeweils: www.wikipedia.de

Eine **Hegegemeinschaft (ugs. auch Hegering)** ist eine Untergliederung der Jägerschaften auf lokaler Ebene, und damit nach Landesjagdverband und Kreisjagdverband die kleinste Organisationseinheit. Sie dient zur Koordination von revierübergreifenden Hegemaßnahmen. (z.B. revierübergreifende Drückjagden auf Schwarzwild).

Jagdgenossenschaften sind in Deutschland Körperschaften des öffentlichen Rechts. Mitglieder einer Jagdgenossenschaft, so genannte Jagdgenossen, sind die Eigentümer der Flächen einer Gemeinde, die zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehören. Zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehören alle Grundflächen einer Gemeinde, die nicht zu einem Eigenjagdbezirk gehören und im Zusammenhang eine Mindestfläche von 250 Hektar umfasst. (Eine Eigenjagd muss in Bayern die Mindestfläche von 81,755 Hektar überschreiten). Die Jagdgenossenschaft jagt in Eigenregie oder verpachtet die Jagd in ihrem gemeinschaftlichen Jagdbezirk an den Jäger. In dem Jagdpachtvertrag wird die Haftung der Jagdgenossenschaft für Wildschäden in der Regel auf den Pächter, den Jäger, übertragen. Die Haftung der Jagdgenossenschaft ist dann nur subsidiär. Entscheidungen trifft die Jagdgenossenschaft grundsätzlich nach dem Prinzip der doppelten Mehrheit, es muss eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen und der hinter einer Stimme stehenden Fläche bestehen. Der Ertrag aus der Pacht wird entsprechend der jeweiligen Grundstücksfläche auf die Jagdgenossen umgelegt. Man spricht von einem Auskehranspruch der Jagdgenossen gegen die Jagdgenossenschaft.



Re(h)ger Verkehr führt zu Wildunfällen

Wildunfälle sind bedauerlicherweise unvermeidbar. Alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Wildunfall mit Rehen, Hirschen oder Wildschweinen. Anschließend nimmt die Polizei den Unfall auf, suchen Jägerinnen und Jäger mit Hunden nach verletzten Tieren und stellen Bescheinigungen für Autoversicherungen aus.

Um die Problematik der Wildunfälle zu untersuchen, die Ursachen zu ergründen und Lösungsansätze abzuleiten, hat sich auf Einladung des Jagdverbandes Donauwörth eine lokale Verantwortungsgemeinschaft gebildet. Diese bestand aus Vertretern der Straßenverkehrswacht, des Straßenbaulastträgers, der Grundeigentümer, des Straßenbauamts, des Forstbetriebs und des Jagdverbandes. Auch Landrat Stefan Rößle nahm an den Treffen teil und wies auf die Wichtigkeit dieses Themas hin. Ziel ist es, die Anzahl der Wildunfälle im Donau-Ries, insbesondere mit Rehwild, zu verringern. Es soll ein Maßnahmenbündel zum Schutz von Mensch und Tier erarbeitet werden, die über die bisherigen Maßnahmen wie Warnschildern und Reflektoren hinausgeht.

Vor einigen Jahren wurde ein vielversprechendes aktives Wildwarnsystem namens "Animot" als Projekt im Landkreis Donau-Ries favorisiert. Dieses System wird mittlerweile erfolgreich in Österreich und der Schweiz eingesetzt. Leider musste dieses Projekt aufgrund ungeklärter Haftungsfragen seitens des Bayerischen Innenministeriums eingestellt werden.

Die Anzahl der Wildunfälle in Bayern und Deutschland steigt

Laut Herrn Stefan Roßmanith von der PI Donauwörth wurden im Landkreis Donau-Ries im Jahr 2023 1.243 Wildunfälle registriert. Davon entfielen 907 (73 %) auf Rehe, 162 (13 %) auf Hasen und 108 (9 %) auf Füchse oder Dachse. Lediglich 29 (2 %) Zusammenstöße ereigneten sich mit Wildschweinen.



Die Hauptursache für die Zunahme der Wildunfälle ist die steigende Mobilität des Menschen, was zu mehr Verkehr und damit zu mehr Unfällen führt. Die meisten Unfälle ereignen sich im April und Mai, insbesondere zwischen 5 und 7 Uhr morgens sowie zwischen 21 und 23 Uhr abends, in der Dämmerung. In dieser Zeit sind Rehe, Füchse oder Feldhasen auf Futtersuche. Die Zeitumstellung Ende März führt dazu, dass es morgens wieder länger dunkel ist, und der Berufsverkehr plötzlich in die Hauptaktivitätszeiten vieler Wildtiere fällt. Rehe leben im Winter im Energiesparmodus, daher ist frisches Grün im Frühjahr überlebenswichtig für sie. Der Fellwechsel, die Entwicklung des Fötus und das Geweihwachstum sind kräftezehrend. Auf der Suche nach den ersten saftigen Knospen und Gräsern sind Rehe im April und Mai besonders aktiv, auch über Straßen hinweg. Junge, geschlechtsreife Rehböcke werden nun vertrieben und müssen sich ein eigenes Revier suchen.

Mehr Autos, mehr Wildunfälle

Eine Hauptursache für die Zunahme der Wildunfälle ist die steigende Mobilität des Menschen, die zu mehr Verkehr und damit zu mehr Unfällen führt.

Im Vergleich zu 1975 hat sich die tägliche Verkehrsdichte auf deutschen Bundesstraßen um 60 % erhöht und auf Autobahnen verdoppelt. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Wildunfälle verfünffacht. Seit 1990 ist die Zahl

der zugelassenen Fahrzeuge um rund 60 % gestiegen, von 30 Millionen auf fast 50 Millionen auf deutschen Straßen. Experten nennen die steigende Mobilität als Hauptursache für die Zunahme von Wildunfällen.

Etwa 10 % der Gesamtmortalität von Hirschen und Rehen in Deutschland entfällt auf Verkehrsunfälle. Im Vergleich dazu ist der Verkehr mit bis zu 80 % die Haupttodesursache bei seltenen Arten wie Wildkatzen, Fischottern, Luchsen und Wölfen.

Robert Oberfrank, Vorsitzender des Jagdverbands, betonte: "Es hilft nicht, pauschal die Erhöhung der Rehwildabschüsse zu fordern. Das Thema Wildunfall ist sehr komplex und regional unterschiedlich und muss daher entsprechend behandelt werden."

Die Fahrzeuge sind immer schneller unterwegs. Unachtsamkeit und Missachtung von Warnhinweisen sind wichtige Ursachen. Hoher Freizeitdruck im Lebensraum der Wildtiere und die Zerschneidung des Lebensraums durch Straßen tragen ebenfalls dazu bei.

Während sich Wildtiere innerhalb ihres Lebensraums bewegen, müssen sie oft mehrere befahrene Straßen überqueren. Gerade in der aktuellen Jahreszeit fallen die Aktivitätszeiten einiger Wildarten mit der Rush Hour des Berufsverkehrs zusammen, was zu vermehrten Unfällen führt. Speziell bei Straßen, die durch Waldstücke, entlang von Hecken oder zwischen hohen Ackerbaukulturen wie Maisfelder führen, kann unerwartet Wild auftauchen. Hier sollte das Sichtfeld am Straßenrand verbreitert werden, um Unfälle zu vermeiden.

Neu gebaute Straßen können den Lebensraum von Wildtieren durchtrennen, aber die Tiere folgen oft jahrelang ihren gewohnten Wegen, auch über die Straße. Wildtierfreundliche Bepflanzungen entlang von Straßen wie Streuobstbäume, wilde Kräuter und Blühstreife ziehen Wildtiere magisch an und sollten vermieden werden. Daher fordert der Bayerische Jagdverband das sogenannte Straßenbegleitgrün wildtierunfreundlich zu gestalten. Die Jägerschaft kann durch intensive Bejagung in Straßennähe das Verhalten der Wildtiere beeinflussen. Viele Jäger in Bayern installieren auf eigene Kosten Wildwarnreflektoren oder Duftzäune am Straßenrand, um die Anzahl der Wildunfälle zu verringern.



In der Diskussion der Gesprächsteilnehmer war man sich in einigen Punkten einig: Die Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer muss verbessert werden, die Bejagung in Straßennähe sollte intensiviert werden. Letztendlich liegt es jedoch an den Verkehrsteilnehmern, Geschwindigkeitsbegrenzungen einzuhalten und Warnzeichen zu beachten, um Wildunfälle zu vermeiden. Denn der Hauptgrund für Wildunfälle ist oft eine zu hohe und unangepasste Geschwindigkeit.

R.O.

WILDUNFALL

LEITFADEN FÜR VERKEHRSTEILNEHMER



LEID FÜR MENSCH & TIER VERMEIDEN

- ▶ Vorausschauend und mit angepasster Geschwindigkeit fahren
- ▶ Übersicht über Straßenränder und angrenzendes Gelände behalten
- ▶ Geschwindigkeit reduzieren, insbesondere in der Dämmerung und nachts
- ▶ Hinweise auf erhöhte Wildwechselgefahr beachten
 - Warnschilder und Reflektoren
 - Wuidi-Wildwarnapp
- ▶ Wild in Sicht?!
 - Kontrolliert abbremsen, Ablenden und Hupen
 - Vorsicht! Wild kommt selten allein

Bayerischer Jagdverband e. V. –
Landesjagdverband Bayern
Staatlich anerkannter Naturschutzverband
www.jagd-bayern.de



WILDUNFALL

LEITFADEN FÜR VERKEHRSTEILNEHMER



WILDUNFALL NICHT VERMEIDBAR:

- ▶ Lenkrad festhalten und bremsen.
Keine Ausweichmanöver!
- ▶ Warnblinkanlage an → Warnweste anziehen →
Unfallstelle mit Warndreieck absichern
- ▶ Totes Wild von der Fahrbahn ziehen (§ 32 StVO)
- ▶ Polizeinotruf unter 110 anrufen
- ▶ Meldung muss erfolgen! Bei noch lebendem Wild
auch Verstoß gegen Tierschutzgesetz
- ▶ Unfallaufnahme per Telefon – Protokollaufnahme
- ▶ Versicherungsbescheinigung kann auch
vom zuständigen Jäger ausgestellt werden
- ▶ Wild nicht mitnehmen oder eigenständig
nachsuchen
- ▶ Wenn gefahrlos möglich: Markierung im
Bankettbereich anbringen damit nicht unmittelbar
verendetes Wild schnellst möglich vom Jäger
nachgesucht und erlöst werden kann

www.jagd-bayern.de

Warnung vor erhöhtem Risiko von Wildunfällen während der Zeitumstellung



Am 31. März wurde auf die Sommerzeit umgestellt, ein Ereignis, das nicht nur unsere Uhren, sondern auch die Verkehrssituation beeinflusst. Die Zeitumstellung bringt längere dunkle Morgenstunden mit sich und führt dazu, dass der Berufsverkehr wieder in die Dämmerungszeit fällt, die gleichzeitig die Hauptaktivitätszeit vieler Wildtiere markiert.

Während dieser Zeit herrscht im Wald und auf den Wiesen die Rush Hour der Tierwelt, was das Risiko von Wildunfällen erheblich erhöht. Die meisten dieser Unfälle ereignen sich im April und Mai, insbesondere zwischen 5 und 7 Uhr morgens sowie zwischen 21 und 23 Uhr abends, wenn die Dämmerung einsetzt.

Tiere wie Rehe, Füchse, Hasen und Wildschweine folgen weiterhin ihrem natürlichen Rhythmus und sind vor allem in den Morgen- und Abendstunden auf Futtersuche oder auf dem Weg in ihre Tageseinstände unterwegs. Aus diesem Grund ist es für Autofahrer besonders wichtig, vorausschauend zu fahren und ihre Geschwindigkeit anzupassen.

Wildtiere in der Frühe auf Futtersuche

Die Vorsitzenden des Jagdverbandes Donauwörth, Albert Reiner und Robert Oberfrank, betonen, dass mit dem Ende des Winters die Notreserven der Pflanzenfresser erschöpft sind und frisches Grün sowie Streusalzreste sie vermehrt an die Straßenränder locken. Hinzu kommen Revierkämpfe, die dazu führen, dass junge Rehböcke vertrieben werden.

Die Zahl der Wildunfälle in Bayern und ganz Deutschland nimmt bedauerlicherweise zu. Alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Wildunfall mit Rehen, Hirschen oder Wildschweinen.

Die Anzahl der Wildunfälle in Bayern und Deutschland steigt - Mehr Autos, mehr Wildunfälle

Experten weisen darauf hin, dass die steigende Mobilität des Menschen die Hauptursache für die Zunahme von Wildunfällen ist. In Bayern allein gab es im vergangenen Jahr rund 80.000 Wildunfälle, davon 1.243 im Landkreis Donau-Ries.

Im Vergleich zu 1975 hat sich die tägliche Verkehrsdichte auf deutschen Bundesstraßen um 60 % erhöht und auf Autobahnen verdoppelt. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Wildunfälle verfünffacht. Seit 1990 ist die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge um rund 60 % gestiegen, von 30 Millionen auf fast 50 Millionen auf deutschen Straßen.

Die Fahrzeuge sind immer schneller unterwegs. Unachtsamkeit und Missachtung von Warnhinweisen sind wichtige Ursachen. Hoher Freizeitdruck im Lebensraum der Wildtiere und die Zerschneidung des Lebensraums durch Straßen tragen ebenfalls dazu bei.

Laut Polizeisprecher Stefan Roßmanith von der PI Donauwörth wurden im Landkreis Donau-Ries im Jahr 2023 1.243 Wildunfälle registriert. Davon entfielen 907 (73 %) auf Rehe, 162 (13 %) auf Hasen und 108 (9 %) auf Füchse oder Dachse. Lediglich 29 (2 %) Zusammenstöße ereigneten sich mit Wildschweinen.

Die beiden Jägervorsitzenden appellieren an alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere in der Dämmerung, besonders auf Landstraßen, an Feldern und in Waldgebieten vorsichtig und mit reduzierter Geschwindigkeit zu fahren. Mangelnde Sensibilität, Unachtsamkeit und unangepasste Geschwindigkeit ist wohl ein häufiger „Mitgrund“ für einen Wildunfall. Die Städte und Gemeinden im Landkreis wollen mit einer Plakatakktion (in Zusammenarbeit mit der Polizei) sensibilisieren und auf die Wildunfallsituation hinweisen. „Denk daran: sei bremsbereit!“ – so die Botschaft.

Um auf die Wildunfallsituation aufmerksam zu machen, planen die Städte und Gemeinden im Landkreis Donau-Ries wieder eine Plakataktion in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Landratsamt. Die Botschaft lautet: „Denk daran: sei bremsbereit!“

In der Dämmerung Geschwindigkeit verringern

Viele Autofahrer unterschätzen die Gefahr und fahren trotz der Warnschilder oder blauer Reflektoren an den Leitpfählen viel zu schnell. Die blau schimmernden Reflektoren werden dort montiert, wo Tiere häufig die Straße überqueren und sollen sie abschrecken. Besonders aktiv sind Wildtiere in der Dämmerung am Morgen und Abend.

Neu gebaute Straßen können den Lebensraum von Wildtieren durchtrennen, aber die Tiere folgen oft jahrelang ihren gewohnten Wegen, auch über die Straße. Wildtierfreundliche Bepflanzungen entlang von Straßen wie Streuobstbäume, wilde Kräuter und Blühstreife ziehen Wildtiere magisch an und sollten vermieden werden. Daher fordert der Bayerische Jagdverband das sogenannte Straßenbegleitgrün wildtierunfreundlich zu gestalten. Auch die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft aber auch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden treiben immer mehr Wildtiere vor die Autos.

Jägerinnen und Jäger können durch Intensivierung der Bejagung in Straßennähe das Verhalten der Wildtiere beeinflussen. Viele Jäger in Bayern installieren auf eigene Kosten Wildwarnreflektoren oder Duftzäune am Straßenrand, um die Anzahl der Wildunfälle zu verringern.

Bremsen und nicht ausweichen

Viele Fahrer versuchen, einem plötzlich auftauchenden Tier auszuweichen. Experten raten allerdings: bremsen, das Lenkrad gut festhalten und nicht ausweichen - auch bei größeren Tieren. Der Schaden fällt in der Regel geringer aus, als wenn der Wagen ins Schleudern kommt und mit einem entgegenkommenden Auto oder einem Baum kollidiert. Außerdem sollten Autofahrer hupen und das Fernlicht abschalten. Viel Abstand zum vorausfahrenden Wagen schützt vor Auffahrunfällen.

Vorsicht: Wenn ein Tier über die Straße läuft, folgen häufig weitere.

Ist eine Kollision nicht mehr vermeidbar, dann das Lenkrad gerade halten und möglichst auf unkontrollierte Ausweichmanöver verzichten.

Tipps: So verhalten Sie sich nach einem Wildunfall

- Unfallstelle absichern: Warnblinklicht einschalten, Warndreieck aufstellen
- Das Tier, sofern möglich, mit Handschuhen bergen und an den Randstreifen schaffen, damit keine Folgeunfälle passieren. Eigene Sicherheit beachten!
- Polizei benachrichtigen, auch wenn das Tier nach dem Zusammenprall in den Wald flüchtet: Sie meldet den Unfall dem Förster oder Jagdpächter.
- Ein verletztes Tier weder berühren noch verfolgen oder gar mitnehmen: Verletzungsgefahr für den Menschen und Todesangst für das Wildtier. Wer sich Wild aneignet, macht sich zudem der Wilderei schuldig, Strafanzeige droht. Der Förster oder Jagdpächter kümmert sich um die Bergung des verletzten oder toten Tieres.
- Unfall für die Versicherung dokumentieren: Fotos von Unfallort, Tier und Fahrzeug machen
- Wildunfall-Bescheinigung von Polizei, Förster oder Jagdpächter ausstellen lassen
- Versicherung umgehend informieren

Die beiden Jägervorsitzenden betonen: auch die Jägerinnen und Jäger sind aktiv, um die Gefahr von Wildunfällen zu verringern: Sie stellen Reflektoren, Duftzäune und akustische Warnsysteme auf. Das soll das Wild am Überqueren der Straßen hindern. Auch die Nutzung der „wuidi-app“ wird unterstützt. Durch höheren Jagddruck an unfallträchtigen Stellen versucht man situativ die Gefahr einzudämmen. Die Zusammenarbeit zwischen Verkehrsteilnehmern, Behörden und Jägern ist entscheidend, um die Zahl der Wildunfälle zu verringern und die Sicherheit auf den Straßen zu gewährleisten.

Letztendlich liegt es an jedem einzelnen Verkehrsteilnehmer, durch angepasstes Verhalten und Achtsamkeit dazu beizutragen, Wildunfälle zu vermeiden, denn der Hauptgrund für Wildunfälle ist oft eine zu hohe und unangepasste Geschwindigkeit.

R.O.

Wildwarnreflektoren



Die Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren ist umstritten. Berichtet der eine Teil der Medien negativ gibt es interessanterweise jagdnahe Medien die größtenteils positive Erfolge der Wildwarnreflektoren darstellen (und dies meistens mit Tatsachen- bzw. Praxisberichten)

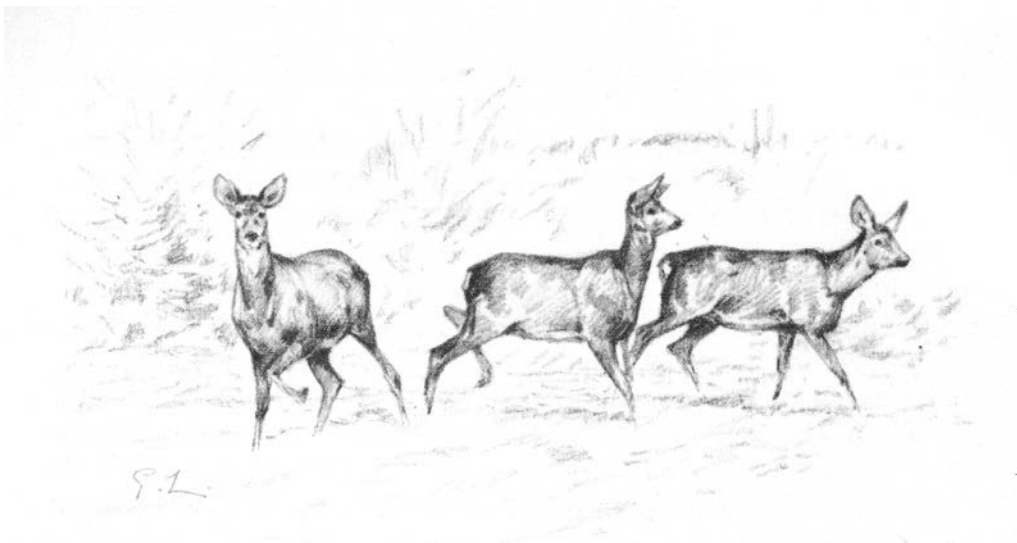
Entscheidend für die Wirksamkeit ist aber:

- Dunkelheit (je heller es ist bzw. wird – „da hilft der beste Reflektor nichts“)
- Sichtbarkeit für das Wild (die Wildwarnreflektoren befinden sich auf einer Ebene mit dem Anlauf des Wildes) kein Bewuchs und Sauberkeit (kein Einwachsen der Wildwarnreflektoren durch Gras oder so.)
- Durchgängigkeit (keine Lücken, auch kein Wechsel von roten und blauen Reflektoren)

R.O.

Und was immer hilft:

angepasste Geschwindigkeit



DRÜCKJAGD Einblicke

Hunde sind für uns Jagd ausübende nicht wegzudenken. Seit jeher sind sie unerlässliche Begleiter unserer Jagd. Sei es zum Einsatz als Vorstehhund auf Niederwild, sei es bei der Baujagd, zur Nachsuche oder bei Bewegungsjagden. Allesamt, bei guter Ausbildung, Spezialisten auf ihrem Gebiet. Während die einen unter der Flinte ganze Arbeit leisten oder den Fuchs im Bau sprengen, suchen eingearbeitete Nachsuchengespanne in schwierigstem Umfeld das krankgeschossene Wild, manchmal tagelang.

So sind auch die Stöberhunde bei Bewegungsjagden in unermüdlichem Einsatz, wenn es darum geht unser Schalenwild zu Strecke zu bringen. Findet die Jagd von Vorstehhund und Co. meistens sichtbar vor den Augen der Jäger statt, so ist dies bei Stöberhunden im Einsatz eher nicht, oder viel seltener der Fall. Sie sind auf sich gestellt und müssen Entscheidungen selber treffen, sind oft weit weg vom Hundeführer.

Donnerstagabend, 17:00 Uhr, Abfahrt aus dem heimischen Donauwörth ins ferne südliche Hessen. Zwei Tage Bewegungsjagd stehen an. Zwei Treiben pro Tag auf jeweils circa 800 Hektar Waldrevier. Zwei Tage höchste körperliche Anstrengung für Hund und Hundeführer.

Heute sind wir mit acht Hundeführern zehn Hunden da. Weit im Vorfeld hat unsere vereinseigene Organisation bereits die Zimmer gebucht, die Hundeführer-Teams definiert und alle jagdrechtlichen Formalitäten erledigt (Jagdschein, Schießnachweise und Zeugnisse der Hunde abgegeben, Einsatzbereiche definiert). Gegen 19:00 Uhr in einer Pension am Zielort angekommen, werden die Zimmer belegt, die Hunde versorgt und dann die kommenden zwei Tage beim Abendessen mit der Jagdleitung durchgesprochen.



Pirschjagd, Treibjagd, Jägerglück.

Nirgends wird Gemeinschaft so gelebt wie im Verein. Darum fördern wir mehr als 70.000 Vereine und damit das gesellschaftliche Engagement mit knapp 400.000.000 Euro, bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe – darunter beispielsweise Umwelt- und Naturschutzprojekte mit insgesamt 11.000.000 Euro.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Donauwörth

Seit vielen Jahren sind wir schon Bestandteil dieser Jagd, wobei diese für uns als Stöberhundgruppe nur eine von vielen Jagden in der Saison ist. Im Schnitt hat jeder von uns 25 aktiven Hundeführern zwischen 25 und 30 Jagden pro Saison, die bei uns im Oktober beginnt und bis Ende Januar dauert. Vorwiegend auf Schwarzwild werden wir gerufen. Mal sind wir, wie hier, in einer Gruppe zusammen, oder hin und wieder auch nur einzeln vertreten, sowohl als Durchgeschütze als auch vom Stand. Aber immer in den Kerngebieten der Sauen, immer direkt an der „Front“ des Geschehens.



Stöberhundgruppe Brackenjäger Zollernalb

Damit wir die von uns erwarteten guten Leistungen auch liefern können, achten wir vereinsintern sehr auf unsere aktiven Hundeführer. Der Hundeführer selbst muss mindestens fünf Mal im Jahr beste schießtechnische Leistungen auf den Laufenden Keiler absolvieren und sich diese vom Vorstand bestätigen lassen. Dabei ist die Anforderung 15 Schuß, davon mindestens 13 in den Ringen, das Maß der Dinge. Die Hunde müssen, je nach Alter, alle notwendigen Prüfungen für Stöberhunde bestanden haben und durchweg mit spätestens vier Jahren komplett durchgeprüft sein. Hunde, beziehungsweise, Hundeführer, die das nicht liefern, werden als Aktive ausgeschlossen. Neben zahlreichen Lehrgängen, beispielsweise zur tierärztlichen Erstversorgung, zur Ballistik, zu Hundeausbildung und GPS-Systemen, die wir durchführen, müssen die aktiven Hundeführer der Brackenjäger Zollernalb auch eine gewisse Etikette einhalten: Einheitliches Aussehen bei Begrüßung und Streckelegen, Hilfe bei der Bergung von Wild, organisatorische Unterstützung und stets freundliches, verbindliches Auftreten gegenüber den Gastgebern und ihren Gästen. Natürlich bietet unser eigener Bläsercorps auch die dazu notwendige musikalische Untermahlung.

So wie in diesem Beispiel läuft die Arbeit aller Stöberhundeführer vorwiegend im Hintergrund der stets sehr aufwendigen Vorbereitungsarbeiten einer Bewegungsjagd ab. Wir Hundeführer sind ein Teil der Vorbereitungen, die der Jagdleiter mit zu organisieren hat. Je nach dem, ob die Hunde vom Stand geschnallt werden oder als Durchgeher fungieren, muss gewährleistet sein, dass die Tiere dort eingesetzt werden, wo sie ihre Arbeit effektiv ausführen können.

Ist man als Gast eingeladen, nimmt man die Anstrengungen im Hintergrund meistens nicht wahr. Gut organisierte Bewegungsjagden bedeuten viel Arbeit, sei es bei Forstämtern oder privat ausgerichteten Jagden. Leider ist zu beobachten, dass die nachjagdlichen Traditionen zunehmend zu kurz kommen. Soll heißen: Oft geht man einfach auseinander ohne das Streckelegen, den Einsatz der Jagdhörner, oder ohne Bruch. Diese Kritik soll nicht die Vorbereitungsarbeiten an sich schmälern, aber es ist schade, wenn jahrhundertalte Tradition einfach in Vergessenheit geraten; sollte man doch nach jeder Jagd zumindest für einen Moment innehalten und dem Wild gedenken, dem schönen Jagdtag, der Gunst, das machen zu dürfen, was wir tun: Jagen.

Der Morgen des nächsten Tages beginnt um 7:30 Uhr mit der Begrüßungsansprache. Alle Gäste, wenige Treiber und alle Hundeführer treffen nach und nach ein. Es wird Kaffee, Tee und Gebäck gereicht sowie Obst. Der Beständer begrüßt die Gäste, die Hundeführer und das gesamte Personal, das zur Organisation beigetragen hat. Noch in der Ferne hört man das Jagdsignal „Begrüßung“.

Es sind etwa 30 Gäste und rund 50 Hunde dabei. Die wenigen Treiber, etwa 20, werden auf die vier Durchgehtrups aufgeteilt. Ja, richtig gelesen, 50 Hunde, nebst Hundeführer versteht sich. Die Zahl der Treiber scheint recht knapp bemessen bei 800 Hektar zu bejagender Fläche.

Nun, man hat in den Jahren jedoch gesehen, dass die Hunde das Entscheidende sind, wenn es um Schalenwild geht, nicht die Treiber. Das Wild ist erfahren, und so hat mancher Treiber, obwohl laut rufend und fleißig mit seinem Stock auf Büsche hauend, so manche Rotte Sauen einfach überlaufen, so manch Rehgeiß still liegen lassen, bis er oder sie vorbei war. Ein gut eingearbeiteter Hund wird hier viel mehr leisten. Er wird das Wild finden, wenn es da ist (vorausgesetzt, er weiß um was es geht, aber dazu später mehr). Aus diesem Grund schließen sich die Treiber den Durchgehtrups an und marschieren auch auf gleicher Höhe mit ihnen in langsamem Tempo durch das zugewiesene Gebiet. Dann wird die Jagd auch erfolgreich.

So auch hier in unserem Beispiel: Nach der Ansprache und dem Signal „Aufbruch zur Jagd“ begibt sich die Gesellschaft auf Ihre Anstellerfahrzeuge und die Durchgeherteams mit den Treibern zu ihren Einsatzgebieten. Die erste Jagd beginnt um 10:00 Uhr und endet um 12:30 Uhr, dann Mittagessen. Die zweite Jagd, in einem daran anschließendem Gebiet, startet um 14:00 Uhr und endet um 16:00 Uhr. Es sind jeweils etwa 800 Hektar zu bejagen mit vier Durchgeherteams. Meine Gruppe besteht ausschließlich aus unseren acht Hundeführern. Unsere Einsatzgebiete bei den vier Jagden im Laufe der zwei Tage sind die Haupteinstandsgebiete des Schwarzwildes mit einer Gesamtfläche von jeweils 150 Hektar. Dichte Brombeerbestände und Fichtendickungen, kurzum alles, was das gemeine Schwarzwild so richtig gerne mag.

Kaum ist es 10:00 Uhr, werden die Hunde laut, sind diese doch schon nach den ersten 100 Metern an Schwarzwild geraten. Nach und nach wird der Geräuschpegel lauter. Es knallen Schüsse, die Hunde hetzen Lauthals hinter dem Wild her, Treiber und Hundeführer tragen ihres zum Geräuschpegel bei. Wir Hundeführer haben unsere Hunde auf den GPS-Systemen und sind untereinander auch damit verbunden. Soll heißen: Jeder unserer Gruppe weiß, wo der andere und dessen Hund sich gerade befindet. Im Falle eines Falles kann man so schnell zur Hilfe eilen, wenn es ernst wird. Unterstützend dazu sind natürlich auch Funkgeräte dabei.



Mit einem Fangschuss ist es hier nicht getan. Das Messer muss her.

Wie in einer Art Choreographie koordiniert der Leiter der Gruppe die Treiber und Hundeführer. Über Funk werden Informationen ausgetauscht, was gerade wo abläuft, welche Hunde wo sind, gibt einer Standlaut, braucht man Hilfe u.s.w. An Schneisen oder Querwegen wird die Linie wieder ausgerichtet und weiter geht's.

Die Ausbeute einer Jagd hängt natürlich von den Schießleistungen der Schützen ab. Egal wo und bei wem. Sind die Schützen nicht in der Lage zu treffen, wird es auch nichts mit der Strecke. Hier scheint sich leider hier und da ein Trend einzuschleichen, mit aufmunitionierten Halbautomaten eine Art Sperrfeuer zu produzieren, offenbar in der Hoffnung, doch dann schon irgenwann mal zu treffen.

Das Resultat liegt dann, wenn nicht vorher aussortiert, auf der Strecke: Ein in Hüfte, Lauf oder sonstwo getroffenes Stück Fleisch, das weder vorgezeigt noch ggf. vermarktet werden kann. Ein solches Verhalten schadet dem Ruf der gesamten Jägerschar.

Meiner Meinung nach sollten die Schießleistung der Schützen flächendeckend vor jeder Jagd kontrolliert werden.

So kommt es natürlich auch in unserem Beispiel vor, dass der ein oder andere Schuß nicht da sitzt, wo er eigentlich hätte sitzen sollen. Heißt für uns Hundeführer: Mit dem Schützen Kontakt aufnehmen, Hintergründe erfragen, die Sau finden (was die Hunde übernehmen) und abfangen. Sollten die Hunde das Stück nicht auf Anhieb finden: Den Anschuss markieren und dem Schützen Bescheid sagen. Ausgewiesenen Nachsuchenfürer übernehmen dann nach der Jagd alles Weitere.

Zu Ersterem sind wir ausgebildet. Sowohl der Hund als auch der Hundeführer bilden ein Team, das solche Situation schon hundert Mal durchgemacht hat. Da kann in den allermeisten Fällen schon mal nichts schiefgehen. Gerade im Hinblick auf angeschossene Sauen kommt es natürlich vor, dass das von den Hunden gebundene Stück den nahenden Hundeführer direkt angeht. In den allermeisten Fällen haben die Hundeführer auch hier eine Routine und werde so damit fertig. So habe ich, in meinen bisher 18 Jahren, als vorwiegend Durchgehundeführer nur dreimal erlebt, dass diese Art der Begegnung wirklich problematisch wurde und für Hundeführer und Hund sehr schlecht ausging. Aber, keine Frage, es kann vorkommen.



Kreuterstraße 4, 86666 Straß
Tel. 08432/9477612
Email: martin.muehlbauer@web.de

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
09.00 bis 13.00 und 14.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag geschlossen
Nov./Dez. Samstag geschlossen

Den weitaus anstrengendsten Part bei der Jagd haben die Hunde. Sie laufen Strecken, sind ständig mit der Nase unten. Ihr Hirn arbeitet durchgehend auf Hochtouren. Am Beispiel meines fast neunjährigen Rüden, hier folgende Statistik aus der vergangenen Saison: Insgesamt 25 Einzeleinsätze, durchschnittliche Dauer eines Einsatzes: 2,5 Stunden, die dabei durchschnittlich zurückgelegten Kilometer pro Einsatz: ~20. Damit macht dies eine Gesamtstrecke von 500 Kilometern.

500 Kilometer Gesamtstrecke, man stelle sich das mal vor. Dazu kommt noch das Wetter: Ist es warm, hat die Hundennase damit eine noch schwerere Aufgabe. Aber auch Schnee, strenger Frost, starker Regen. Mit allem hat die empfindliche Hundennase zu kämpfen. Dennoch geschieht dies problemlos. Unsere vierbeinigen Lebensgefährten leisten außergewöhnliche Arbeit unter manchmal schwersten Bedingungen.

Und wären sie nicht da, gäbe es weniger Wild, das auf die Beine kommt. Gut ausgebildete und richtig geführte Hunde finden dies. Gott sei Dank, legt man bei heutigen Bewegungsjagden immer mehr Wert auf den Einsatz von anerkannten Jagdhunden. Im Falle der Bewegungsjagd sind dies die Hunde, die den Nachweis der „lauten Jagd“ haben, wie er heutzutage von den Gebrauchshundeprüfungen der Stöberhundvereine, oder aber auch u.a. durch VStP und landerspezifische Prüfungen angeboten wird. Grundsätzlich gilt aber: ein nicht lautjagender Hund gehört nicht auf Bewegungsjagden.

Warum die Laute Jagd? Nun, es sind u.a. einfach zwei entscheidende Vorteile: Erstens weiß das Wild, ob der Hund nun hinter ihm her ist oder nicht, und so können die Stücke, die nicht verfolgt werden, Ruhe bewahren, und zweitens weiß der Jagdgast, dass, wenn ein laut jagender Hund naht, auch Wild davor sein muss.

Dies wird leider dennoch nicht immer eingehalten. Die Erfahrung zeigt, dass so mancher bellende Zeitgenosse eher den Stand wildfrei hält, sich nicht zur Jagd vom Stand entfernt, hin und wieder durch Waidlaut, hektisch umherspringend, sich bemerkbar macht und noch dazu jeden herannahenden Menschen auch in den Senkel stellt. So ein Hund liefert keinen brauchbaren Beitrag an diesem Tag.

Idealerweise entfernt sich der Hund vom Stand, kehrt hin und wieder zurück, sucht aber alles in allem sein Umfeld flächendeckend ab. Distanzen von 300-800 Metern sind dabei keine Seltenheit. Und natürlich, gegen Ende kehrt er wieder zurück und freut sich auf das bereitgestellte Wasser und eventuell eine Decke unter dem Hochsitz.

An unseren beiden Jagdtagen ist eine recht erfreuliche Bilanz zu ziehen: Insgesamt wurden mit rund 30 Schützen pro Treiben durchschnittlich 40 Stück Schalenwild erlegt, 80 Prozent davon Sauen. Mit 160 Stück Schalenwild in Summe eine Strecke, die sich am Ende der zwei Tage sehen lassen kann. In meinem Bereich hatten wir in unserer Gruppe acht Vorfälle, bei denen wir angeschossene Stücke abfangen mussten. Dies geschah ausschließlich durch blanke Waffen. Kein Hund wurde verletzt, keine brenzlige Situation.

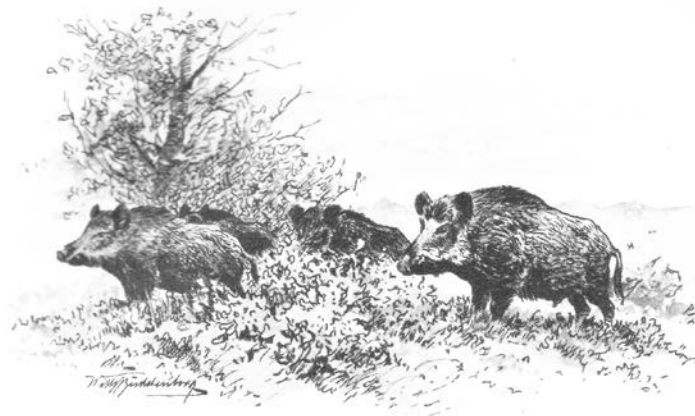


Strecke legen. Stellvertretend liegt hier nur jeweils ein Stück der geschossenen Wildarten

Ein Tag mit routiniertem Ablauf, aber spannend von der ersten Sekunde an, inklusive dem traditionellen Strecklegen, den Bläsern, dem überreichen der Brüche und dem Schüsseltreiben. Zwei gelungene und gut durchorganisierte Jagdtage im hessisch-württembergisch-bayerischen Dreiländereck.

So verrichten, Saison für Saison, unsere Hundeführer und Nachsuchengespanne ihre Arbeit. Verantwortungsvoll und routiniert. Für viele von uns Jägern, die vorwiegend als Gäste dabei sind, ist das manchmal nicht gleich ersichtlich. Darum dieser Beitrag. So ist das nicht nur im fernen Tauberbischofsheim, sondern 100-fach in der Drückjagdsaison im ganzen Bundesgebiet. So macht es Spaß und so leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Jagd, sodass der Jagdgast machen spannenden Moment genießen kann.

H.S.



Autoservice Dax

www.autoservice-dax.de GmbH

Freie Autowerkstatt - alle Marken!

Wir sind für Sie da: Montag - Freitag von 8 - 12 Uhr und 13 - 17 Uhr

Nelkenweg 6
86641 Rain am Lech
Tel: 09090 / 42 44
Fax: 09090 / 920 201
Mail: info@autoservice-dax.de



Drückjagd mit prominentem Besuch



Stellvertretender Ministerpräsident Aiwanger verschafft sich selbst Eindrücke bei einer Drückjagd in Donauwörth.

Robert Stengel Revierinhaber der Abteilung Karab und der Chef der bay. Staatsforsten Dischner in Kaisheim arbeiteten vertrauensvoll und freundschaftlich zusammen. Hubert Aiwanger nahm selbst als Jäger aktiv an der Jagd teil. Der Wunsch der beiden Jagdleiter, dass Aiwanger jagdlichen Erfolg hatte, ging nicht in Erfüllung. Dennoch wurden 20 Schwarzkittel erlegt. Die beiden Stengel und Dischner machten sich viel Arbeit, damit ein sicherer und geordneter Ablauf gewährleistet war. Was eine Besonderheit war, dass stellv. Ministerpräsident Aiwanger aktiv bei der Versorgung mithalf. Ihm war in jagdlicher Arbeitskleidung kein Schutz zu viel.

Beim Mittagessen, unter Jägern genannt der Knödelbogen, fügte sich Aiwanger in die freundschaftliche Runde beeindruckend nahtlos ein. Die Jagdhornbläser sorgten für Tradition und Umrahmung.

Abschließend bleibt zu sagen, dass diese Jagd ein Beispiel der guten Zusammenarbeit zwischen Staatsforsten und Revierinhabern sein kann.

H.S.

Freude am Bauen.

CADUS-L6 Das individuelle Tonaccessoire

- ✓ FORMSCHÖN UND ZEITLOS
- ✓ MODULARES KOMBISYSTEM
- ✓ VIELSEITIG IN DER VERWENDUNG

STENDEL ZIEGEL
Mein Heimatziegel®



Ziegelwerk Stengel GmbH & Co. KG

Nördlinger Straße 24 · 86609 Donauwörth Tel: 09 06 / 7 06 18-0 · Fax: 09 06 / 7 06 18-40 · Web: www.stengel-ziegel.de

Brauchbarkeitsprüfung von Jagdhunden im Jagdverband Donauwörth



25 Gespanne A1 bzw A2 bestanden 4 Prüfungen. Eine Prüfung mit 7 Gespanne A3 Wasser - 3 leider nicht bestanden. gesamt 32 Hunde in 5 Prüfungen.

Dank der Pächtergemeinschaft Mertingen 1 und Münsinger Uwe fürs Wasser.





„**Jagd ohne Hund ist Schund**“ sagt ein uralter Jägerspruch oder mit dem Motto des JGV Nordschwaben gesagt: „**Jagd mit Hund – aus gutem Grund**“.

Der "Hundeobmann" des Jagdverbandes Donauwörth, Florian Otto, lud zu einer Abschlussfeier des Vorbereitungslehrgangs und zur feierlichen Übergabe der Urkunden zur bestandenen Brauchbarkeitsprüfung ein. Gemeinsam mit den Prüferkollegen Dieter Hübner und Bernhard Philipp wurden die erfolgreichen Teilnehmer des Lehrgangs gewürdigt.

Die Grundlage für einen erfolgreichen Jagdeinsatz von Hunden ist eine umfassende Jagdhundeausbildung, die über Monate hinweg erfolgt. Vor dem Vorbereitungskurs absolvierten die Hundeführer den "Hundeführerlehrgang" mit einer Abschlussprüfung von etwa 20 Doppelstunden. Hierbei liegt der Fokus auf dem Gehorsam, dem Appell, und der Grundlage für sicheres Apportieren.

Jagdhunde werden eingesetzt, um den Jäger an das Wild zu bringen, geschossenes oder verletztes Wild zu finden und bei Verkehrsunfällen betroffenes Wild aufzuspüren und ggf. schnell von seinem Leiden zu erlösen", erklärt Jägervorsitzender Robert Oberfrank. Er betont, dass eine waidgerechte, also tierschutzgerechte, Jagdausübung ohne brauchbare Jagdhunde nicht möglich ist.

Die Brauchbarkeitsprüfung stellt sicher, dass der Hund im jagdlichen Umgang gehorsam und verkehrssicher ist sowie in der Lage, krankes oder geschossenes Wild zu finden und gegebenenfalls zu bringen. An fünf Prüfungsterminen wurden 32 Hunde nach den neuen Vorgaben geprüft. Die Prüfung am Wasser, "A3", stellte die größte Herausforderung dar, wobei 25 Gespanne die Prüfungen "A1" und "A2" erfolgreich absolvierten. Drei von sieben Gespannen scheiterten an der Prüfung "A3".

Jägervorsitzender Robert Oberfrank dankte den Ausbildern, den Richtern, den Hundeführern und -führerinnen sowie deren Lebenspartnern, die einen wesentlichen Beitrag zum Tierschutz leisten. Ein besonderer Dank galt den Vierbeinern, die als Kameraden und Jagdhelfer tagtäglich zur Seite stehen. Auch an die Revierinhaber (Mertingen 1 und Uwe Münsinger), in denen die Prüfungen stattfinden konnte, viel Waidmanns Dank.

Art. 39 Bayerisches Jagdgesetz
Verwendung von Jagdhunden

(1) 1 Bei jeder Such-, Drück-, Riegel- und Treibjagd sowie bei jeder Jagdart auf Wasserwild sind brauchbare Jagdhunde in genügender Zahl zu verwenden. 2 Auch der bei einer anderen Jagdart zur Nachsuche verwendete Hund muss brauchbar sein.

(2) Die Jagdbehörde kann dem Revierinhaber die Verpflichtung zur Haltung eines zur Nachsuche brauchbaren Jagdhunds auferlegen.

Auch der Gesetzgeber hat diese moralische Selbstverpflichtung der Jäger in ein Gesetz gefasst. Das bayerische Jagdgesetz schreibt die Verfügbarkeit eines brauchbaren Jagdhundes bei einer Jagd bzw. in einem Jagdrevier vor. Besonders für die Arbeit nach dem Schuss sind solide ausgebildete Vierläufer nach wie vor unverzichtbar.

R.O.



**Alles unter einem Hut:
Gemeinschaft und
Traditionen pflegen**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

In einem individuellen Beratungsgespräch bringen wir gerne Ihre Ziele, Wünsche und Finanzen unter einen Hut. Gleich einen Termin vereinbaren unter: www.rvb-donauwoerth.de/termin



**Raiffeisen-Volksbank
Donauwörth eG**

Fuchsranz: Meister Reineke auf Brautschau – Im Januar und Februar war die Paarungszeit der Füchse

Die Ranz des *Vulpes vulpes* kündigt sich im Allgemeinen durch heiseres Bellen Ende Dezember an, erreicht im Januar seinen Höhepunkt und endet im Februar. Auf der Suche nach einer Paarungspartnerin streifen vor allem die Rüden weit umher. „Dabei ist es nicht ungewöhnlich, dass Spaziergänger den sonst so scheuen Räuber auch tagsüber auf freiem Feld erblicken“, so der Jägervorsitzende Robert Oberfrank. „Die Fähe, der weibliche Fuchs, ist nur während einiger weniger Tage paarungsbereit, diesen Zeitpunkt muss der Fuchsrüde abpassen. Aus diesem Grund weicht er nicht mehr von ihrer Seite und prüft durch Be-schnup-pern und vorsichtige Annäherungs-versuche ständig, ob der richtige Zeitpunkt zur Begattung naht“, so Oberfrank weiter. Nach einer Tragzeit von rund 50 Tagen - man sagt, die Fähe „geht dick“ - bringt sie in der Zeit von März bis Mai in der Regel drei bis sechs Welpen in einem unterirdischen Bau zur Welt. Beide Elterntiere sind dann mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt.

Der Fuchs und die Kultur

Anders als viele andere Wildtiere, hat sich der Fuchs unserer Kulturlandschaft sehr gut angepasst: Er ist ein Kulturfolger. Kaum ein Wildtier kommt besser mit dem Menschen als Nachbarn zu Recht als der Fuchs. Daher ist es keine Seltenheit, dass der Fuchs auch die Städte als Lebensraum für sich entdeckt hat, die ihm als Allesfresser ein breites Nahrungs-spektrum bieten. Füchse verlieren relativ schnell die Scheu vor Menschen. Es sind aber Wildtiere und sollten dies auch bleiben. Daher rät Jägervorstand Albert Reiner: „Auf keinen Fall sollte versucht werden, die Tiere anzulocken und durch Fütterung zu zähmen, denn dadurch erhöht sich das Risiko einer Infektion mit Krankheits-erregern bei Mensch und Haustier.“

Nicht nur in unseren Städten, auch in unserer Sprache, unserer Kultur, „fühlt sich der Fuchs wohl“: Redewendungen wie „Lunte riechen“, „Schlau wie ein Fuchs“ oder „fuchsteufelswild“ haben sich schon seit jeher fest in unserem Sprachgebrauch etabliert.

Fuchsbalg als nachhaltiger, hochwertiger Rohstoff

Der Fuchs hat kaum natürliche Feinde in unserer heimischen Natur und zählt aufgrund seines Speiseplans zum sogenannten Raubwild. Seine geregelte Bejagung ist zum einen zum Schutz des heimischen Niederwildes, wie Rebhuhn, Fasan, Hase, oder Kaninchen und zum anderen zum Schutz des Menschen (aber auch unserer Haustiere) vor der Ausbreitung und Übertragung gefährlicher Infektions-krankheiten und Parasiten wie Milben und Bandwürmern notwendig. Der Bayerische Jagdverband weist dabei immer wieder auf die sinnvolle Nutzung jener Felle hin, die bei der notwendigen Raubwildregulierung anfallen. Jägervorstand Albert Reiner: „Als Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Raubwild und im Sinne der Nachhaltigkeit verwerten Kürschner und Jäger den Balg des Fuchses auf vielfältige Art und Weise. Die Verwertung eines Balgs zum Kleidungsstück ist regional, nachhaltig und ökologisch wertvoll. Fell ist der natürlichste Kleidungsrohstoff. Im Gegensatz zur Kunstfaser wird dieser nicht aufwendig und umweltschädlich künstlich hergestellt. Als „Neben“-Produkt der Jagd kann er nachhaltig verwendet werden – ohne dabei die Umwelt zu belasten.“

Der Kleine Fuchsbandwurm kann Menschen krank machen



Bayerischer Jagdverband e.V. –
Landesjagdverband Bayern



Rechtsfragen zur Kitzrettung: Das müssen Landwirte beachten

Jedes Jahr werden Rehkitze im Frühjahr bei Mäharbeiten verletzt oder getötet. Es drohen Geld- und sogar Freiheitsstrafen. Hier mal zusammengefasst: was Landwirte tun müssen, um die Jungtiere zu schützen.

Mit den klimatischen Veränderungen und dem entsprechenden Futterangebot kommen Rehe immer früher zur Welt. Manche Landwirte mähen bereits kurz nach Ostern. Es ist daher wichtig, sich frühzeitig mit dem Thema Kitzrettung zu beschäftigen.

Rehkitze werden im Frühjahr auf Wiesen und Futteranbauflächen abgelegt. Wenn sich Gefahr durch das Mähwerk ankündigt, ducken sich die Tiere instinktiv und werden oft übersehen, was zu tödlichen Verletzungen führt.



Rechtsslage zur Rettung von Rehkitzen:

- Gemäß Artikel 20a des Grundgesetzes und §1 des Tierschutzgesetzes ist es verboten, Tieren ohne vernünftigen Grund Leiden zuzufügen.
- Nach dem Bundesjagdgesetz (§3 BJagdG) obliegt die Hegepflicht dem Eigentümer, in der Regel dem Landwirt.
- Die Mahd ohne Schutzmaßnahmen stellt keinen vernünftigen Grund dar, Tiere zu verletzen oder zu töten. Landwirte und Maschinenführer sind daher primär verantwortlich für das Absuchen der Flächen.
- Auch der Landwirt hat eine Hegeverpflichtung und muss zumutbare Vorsorgemaßnahmen treffen, um das Ausmähen von Kitzen zu verhindern.

Rehkitzrettung: Ist die Suche verpflichtend?

Hier gibt es keine allgemeine Antwort. Es hängt von der Wirksamkeit der Maßnahmen ab. Insbesondere bei jüngeren, erst kürzlich gesetzten Rehkitzen ist eine reine Vergrämungsmaßnahme wirkungslos. Insofern ist davon auszugehen, dass die Pflicht zur Kitzsuche hierdurch nicht aufgehoben wird. Der Jagd ausübungsberechtigte sollte jedenfalls rechtzeitig (bestenfalls zwei Tage vor der Mahd, spätestens 24 Stunden davor) informiert werden, im Zweifel abgesucht werden. Vergrämungsmaßnahmen sollten spätestens am Vorabend der Mahd durchgeführt werden. Ziel ist es, die Geiß zu veranlassen, die Kitze über Nacht aus dem Feld zu führen.

Rehkitzsuche: Der richtige Zeitpunkt und die Dauer

- Die Suche sollte möglichst unmittelbar vor der Mahd stattfinden.
- Vergrämungsmaßnahmen sollten mindestens einen Tag vor der Mahd umgesetzt werden, um die Geiß zu veranlassen, die Kitze aus dem Feld zu führen.
- Kitze, die während der Maßnahmen gefunden werden, sollten nur kurzzeitig fixiert werden, um Stress zu minimieren.

Strafen bei Mähtod: Was droht Landwirten?

- Bei Verstößen gegen Tierschutzgesetze drohen Geld- oder Freiheitsstrafen.
- Selbst wenn kein Vorsatz vorliegt, kann eine Fahrlässigkeit zur Verurteilung führen.
- Es gab bereits Urteile mit Geldstrafen über 4.000 Euro und sogar einer Freiheitsstrafe von einem Jahr auf Bewährung.

Es ist im Interesse aller Beteiligten, Vermähen von Kitzen zu vermeiden. Eine enge Absprache und kooperative Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Jagdausübungsberechtigten ist daher unerlässlich, um effektiven Schutz zu gewährleisten.

R.O.



Junge Jäger/innen Aktiv

Unsere monatlichen Treffen mit Schießtermin im Schützenhaus in Donauwörth sind nach wie vor gut besucht und für uns alle auch eine schöne Möglichkeit sich auszutauschen.

Besonders hat uns gefreut, dass unsere Einladung auf den Weihnachtsmarkt in der Bädleschwaige so gut angenommen wurde und wir dort ein paar schöne Stunden miteinander verbringen konnten.

Egal ob nun auf dem Weihnachtsmarkt oder bei unseren monatlichen Terminen – es gesellen sich auch immer öfter „gestandene“ Jäger dazu. Für uns Jungjäger ist das immer auch ein Stück Wertschätzung und natürlich sind die Erfahrungen der „alten Hasen“ für uns Gold wert. Sei es ein Problem mit der Waffe, eine bisher noch nicht dagewesene jagdliche Situation, die individuellen Erfahrungen mit Jagdhunderassen oder einfach der Bericht über ein schönes jagdliches Erlebnis.

Wie bereits im letzten Mitteilungsblatt angekündigt möchten wir in diesem Jahr neben unseren regelmäßigen Treffen ein paar besondere Veranstaltungen durchführen. Diese planen wir ausdrücklich für alle Mitglieder des Jagdverbands und nicht nur für die Jungjäger. Gerne laden wir Euch deshalb zu folgenden Highlights ein:

Schießen vom Zielstock

Termin: 15.6.2024, 09:00 Uhr – 12:00 Uhr, Schützenhaus Donauwörth

Ziel ist hier, dass alle Teilnehmer verschiedene Arten von Zielstöcken ausprobieren können. Jeder wird entsprechend eingewiesen, so dass er für die Blattzeit gerüstet ist. Anschließend laden wir Euch zum geselligen Beisammensein ein.

Kostenbeitrag: Schießstandgebühr

Bitte die eigene Waffe mitbringen. Anmeldung bitte bis zum 10.06.24 bei Thomas Stempfle unter thomas.stempfle@outlook.com oder 0176/84119417.

Grillkurs beim BBQ Bastard

Termin: 28.6.2024, ab 18:00 Uhr, Oberndorf, Dauer 4-5 Stunden

Menü:

- Gesmokter Rehrücken mit geräuchertem Käse, Zwiebelchutney, Kräutersalat und Brot
- Tafelspitz vom Hirsch mit Kartoffel-Gratin-Türmchen, Rotwein-Glaze und karamellisierten Zwiebeln
- BBQ-Spareribs vom Wildschwein mit American Coleslawe und Hot Bull Potatoes
- Pastéis de Nata mit Vanille-Eis und saisonalen Beeren

Während des Seminars lernen wir jede Menge Wissenswertes rund um das Thema Grill & BBQ, Fleischreife, Garpunkte, uvm.

Anschließend fröhliches Beisammensein

Unkostenbeitrag: 99€ pro Person zzgl. Getränke, Rezepte werden im Nachgang verteilt. Anmeldung bitte bis zum 10.06.24 bei Thomas Stempfle unter thomas.stempfle@outlook.com oder 0176/84119417.

Darüber hinaus haben wir natürlich noch weitere Ideen im Kopf, an welchen wir gerne weiter basteln werden. Wir sind weiterhin offen für alle Möglichkeiten, die uns Revierinhaber bieten können, wie zum Beispiel Gemeinschaftsansitzen, Ansitzen auf Fuchs oder Sau. Bitte kommt auch auf uns zu, wenn Ihr generell Unterstützung im Revier braucht und einer Jungjägerin oder einem Jungjäger diese Möglichkeit bieten wollt.

Abschließend möchten wir uns erst einmal bei unseren Jungjägern fürs Mitmachen, beim Vorstand und allen wohlwollenden Mitgliedern für die Unterstützung bedanken. Waidmannsheil!

Thomas Stempfle & Michael Nödel

ZEIT FÜR VERÄNDERUNG.

ALT GEGEN NEU

Sie bringen Ihr altes Gerät, unabhängig von Alter, Zustand und Marke, bei uns vorbei und erhalten von uns zum Aktionspreis ein neues Gerät!

RM 448 TX
Effizienter Rasenmäher mit kraftvollem Motor.
Schnittbreite 46 cm für bis zu 1200 m² Rasenfläche.
~~369,00 €~~ **349,00 €**



RMA 448 PV SET
Effizienter Akkurasenmäher mit Vario-Antrieb.
Schnittbreite 46 cm für bis zu 850 m² Rasenfläche.
inkl. 2x Akku und Ladegerät
~~1446,00 €~~ **799,00 €**



RT 5097
Der bequeme Alleskönner unter den Rasenaktoren.
Schnittbreite 95 cm für bis zu 6000 m² Rasenfläche.
~~3019,00 €~~ **3199,00 €**



DIREKT DURCHSTARTEN!

Wir machen Ihr neues Gerät betriebsbereit, damit Sie direkt loslegen können!

Montage gegen Aufpreis möglich (Benzinrasenmäher 50 €, Akkurasenmäher 40 €, Rasenaktoren 150 €). Auslieferung auf Anfrage möglich. Gilt nur im Tausch gegen ein Algerät; Bei eigener Inbetriebnahme Motoröl auffüllen; Nur solange der Vorrat reicht, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Nur vor Ort in Mertingen, Lauingen.

SIE HABEN KEINE LUST DEN RASEN SELBST ZU MÄHEN?

Rosenroboter aller Premium Hersteller, schlüsselfertig installiert, individuell ausgewählt für Sie mit oder ohne Kabel.



Jetzt kostenloses Erstgespräch buchen!



Die STIHL Experten. seit 1969





Gewerbehof Ost 11 · 86690 Mertingen · Telefon 09078/243
Werner-von-Siemens-Str. 14 · 89415 Lauingen · Telefon 09072/965350

ZEIT FÜR VERÄNDERUNG.

AKKU-AKTION

BEIM KAUF EINES STIHL AKKU-AP-GERÄTS IHRER WAHL ERHALTEN SIE **50% PREISNACHLASS** AUF EINEN AP 200, AP 300S ODER AR 3000 L.
Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht





Die STIHL Experten. seit 1969

Besuchen Sie auch unseren Online-Shop mit weiteren Aktionsangeboten:
www.schwehofer.de

Gewerbehof Ost 11 · 86690 Mertingen · Telefon 09078/243
Werner-von-Siemens-Str. 14 · 89415 Lauingen · Telefon 09072/965350

Frühling in Bayern – die Natur erwacht im Donau-Ries



Der Spaziergang in der heimischen Natur hat immer schon eine ganz besondere Bedeutung. Zu Beginn des Frühlings zeigt sich die Natur im Donau-Ries von seiner schönsten Seite. Die Natur erwacht, frisches Grün bietet Nahrung für viele Tiere. Gleichzeitig verwandeln sich Wiese, Feld und Wald in eine große Kinderstube, übrigens auch in der unmittelbaren Nähe von Siedlungen, denn die Brut und Setzzeit beginnt in Bayern. Viele Wildarten wechseln von ihren Winterlebensräumen in die Gebiete, wo es reichlich Nahrung gibt und die besten Voraussetzungen für die kommende Generation geboten sind. Daher ist gerade jetzt rücksichtsvolles Verhalten besonders wichtig.

Um dem Tier- und Artenschutz zu genügen, empfehlen die Jägervorstände Albert Reiner und Robert Oberfrank, deshalb allen Naturfreunden, im Frühjahr auf den Wegen zu bleiben: „Damit stören sie die Wildtiere am wenigsten. Menschen und auch Hunde, die auf den Wegen bleiben, werden von Wildtieren oft nicht als Bedrohung wahrgenommen und man hat als Spaziergänger eine gute Möglichkeit, unsere heimischen Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.“

Tarnen und Täuschen

Dabei ist es nicht einfach, unsere Wildtiere ohne weiteres zu entdecken. Die meisten Tiere sind sehr gut getarnt. Junghasen, Rehkitzte und Entenküken sind durch ihre Fellzeichnung / Federkleid fast unsichtbar, wenn sie sich bei Gefahr nahezu reglos ins Gras oder die Feldmulde drücken. „Dieses Verhalten und die gute Tarnung ist eine natürliche Feindvermeidung“, weiß Jägerchef Robert Oberfrank „Damit wollen sich die Tiere vor ihren Fressfeinden verstecken.“ Dass die Jungtiere oft alleine anzufinden sind, hat nichts damit zu tun, dass die Elterntiere nicht mehr da sind, sondern ist auch Teil der Strategie nicht gefressen zu werden. Meist sind die Elterntiere nicht weit und wachen über ihren Nachwuchs.“

Wildtiermamas sind keine Rabenmütter

Rehkitze und kleine Hasen kommen nahezu ohne eigenen Körpergeruch auf die Welt. Tiermütter, die das Leben ihres Nachwuchses schützen wollen, legen die Kleinen in Wiesen oder im Wald alleine ab und suchen es nur zum Füttern auf, um das Versteck durch ihre eigene Witterung nicht an Fressfeinde wie Fuchs und Marder, Dachs oder Greifvogel zu verraten. Feldhasenmütter zum Beispiel suchen ihre Jungen nur zweimal am Tag auf, um sie mit zwei kräftigen Portionen fettreicher Milch zu füttern.

Bitte nicht stören, bitte nicht anfassen!

Für den Menschen heißt das, bitte halten sie gebührenden Abstand um dieses natürliche Verhalten nicht zu stören und bitte berühren sie Wildtiere nicht, auch wenn sie augenscheinlich allein und hilflos scheinen. Haben die Jungtiere den Geruch des Menschen erst angenommen, besteht die Möglichkeit, dass die Muttertiere ihre Jungen nicht mehr versorgen. Im Zweifelsfall sollten Naturliebhaber den ortsansässigen Jäger informieren. Der Jäger kann den Zustand des Tieres einschätzen und gegebenenfalls handeln. In der Regel hilft sich die Natur aber selbst.

Vorsicht vor der wilden Sau

Sehr früh im Jahr bringen die Wildschweine ihren Nachwuchs, die Frischlinge, zur Welt. Da heißt es, vorsichtig sein. Die Wildschweinmutter, die Bache, verteidigt ihren Nachwuchs vehement, wenn sie Gefahr wittert. Das Kinderzimmer, den so genannten Wurfkessel, richtet die Bache gerne im dichten Brombeergebüsch, im Jungaufwuchs von Buchen und Kiefern oder im Schilf ein. Besonders gefährdet sind Hunde, wenn sie dem Nachwuchs zu nahekommen. Sie können schwer verletzt werden. Es empfiehlt sich daher, einer Bache mit Frischlingen immer aus dem Weg zu gehen.

Achten sie auf Ihre Hunde

Vom Dackel bis Dobermann – Hunde haben einen natürlichen Jagdinstinkt. Deshalb appelliert Jägervorstand Albert Reiner an das Verantwortungsbewusstsein der Haustierbesitzer: „Bleiben Sie in der Brut- und Setzzeit grundsätzlich auf den ausgewiesenen Wegen und führen sie ihre Vierbeiner an der Leine. Denn die Jungtiere sind trotz guter Tarnung freilaufenden Hunden schutzlos ausgeliefert.“

Die heimische Natur genießen

Gerade im Frühling ist die Natur und die uns umgebende Kulturlandschaft besonders interessant. Genießen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen gesetzlichen Bestimmungen die Zeit draußen und bitte bedenken sie dabei, dass wir uns alle in der Kinderstube unserer Wildtiere aufhalten.

R.O.




Auch im Rainer Schützenheim besteht die Möglichkeit zum Probeschuss bzw. zum Einschießen von Jagdgewehren.

Immer Dienstag, von 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, je Schütze 30 Minuten, 10 Euro

Kontakt:
Königlich privilegierte Schützengesellschaft
Rain am Lech
Kraftwerkstrasse 20
86641 Rain am Lech

Tel.: 09090-3032



Jägertag
Sonntag, 16. Juni 2024 (9-15 Uhr)
auf dem
Hofgut Bäldeleschwaige
Bäldeleschwaige 1, 86660 Tapfheim, Fon 09070 217, hofgut@baeldeschwaige.de

mit großem Jäger-, Fischer- und Schützenflohmarkt
keine Standgebühr (Kaution 50,- €)
jagdliches Programm: mit Vorträgen, Jagdhunde-
vorstellung, Fachinformationen, (Jäger-)Autoausstellung,
Bogen- und Lasergewehrschießen
durchgehend warme Küche im Biergarten und Festzelt –
musikalisch umrahmt von Jagdhornbläsern und Jägerchor.
„Der Ausflug für die ganze Familie“
Es freuen sich:
Jagdverband Donauwörth mit Familie Sautter





Impressum

Hege-Jagd-Naturschutz
Mitteilungsblatt des
Jagdverband Donauwörth e.V.

Herausgeber:
Jagdverband Donauwörth e.V.

Erster Vorsitzender:
Robert Oberfrank
Albrechtstr. 1
86641 Rain am Lech
Mail:
vorsitzender@jagdverband-donauwoerth.de

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr

Redaktion:
Stephan Kalchgruber
Albert Reiner
Robert Oberfrank

Titelbild: Marderhund
Fotograf: Reinhard Siegel

Strube Druck & Medien oHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Meldungen und Nachrichten nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

REGEL 1: Sonntagsausflüge sind langweilig.



REGEL 2: Aber nicht mit einem Subaru.



Jetzt entdecken, welche Vorteile die umfangreiche Serienausstattung des Subaru Forester bietet.

Der Subaru Forester e-BOXER-Hybrid macht jeden Ausflug zum packenden Erlebnis für Groß und Klein – dank der umfangreichen Serienausstattung mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode, Berg-Ab-/Anfahrhilfe u. v. m.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- Effizienter dank der SUBARU e-BOXER-Hybridtechnologie
- Mehr Sicherheit dank dem Fahrerassistenzsystem EyeSight¹
- Überlegen im Gelände mit 220 mm Bodenfreiheit

**Der Subaru Forester e-Boxer Hybrid.
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de   

Auto Üblacker
Josef-Krätz-Straße 29
89407 Dillingen/Donau
Tel.: 09071 / 7700585
www.auto-ueblacker.de

WIR SIND
UMGEZOGEN



Frühlingsfeste feiern in Tracht

Sie finden bei uns eine große Auswahl
an Tracht für die ganze Familie

EINKAUFSERLEBNIS AUF ÜBER 1000 m²
Josef-Eigner-Straße 1 · 86682 Genderkingen/Rain
Tel: 09090 9679-0 · www.lechtaler.de  

Lechtaler
Dirndl & Tracht seit 1976